

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Herausgeber Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Kontur) Nr. 967.
Hilmar-Str. 29 Nr. 4020.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, auswärtslich 1 Pfg. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhandlung Wilhelmstraße 6 und in Bamberg die Buchhandlung in allen Teilen der Stadt; in Wehrhede die dortigen 33 Buchhandlungen und in den benachbarten Bannorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einschließlicher Spalte; 2 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme lokaler eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 92.

Wiesbaden, Montag, 24. Februar 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Preußen in Deutschland.

In beachtenswerter Weise äußert sich Herrmann wie folgt in der „Silber“:

Professor Meinede in Tübingen hat vor kurzem ein Buch veröffentlicht, von dem wir aber schon heute sagen können, daß es zum Verständnis der jetzigen politischen Lage Wesentliches beiträgt, da es aus alten Kundgebungen heraus nachweist, daß schon in den Zeiten von 1848 die Schwierigkeiten vorausgesehen wurden, unter denen wir heute leben. Das Buch heißt „Weltbürgertum und Nationalstaat“ und beschäftigt sich mit der doppelten Gestalt des demokratischen Gedankens vor und nach 1848. Um es kurz zu sagen, so gab es eine deutsche und eine preussische Demokratie. Die eine führte zum Parlament in der Paulskirche und die andere zur Nationalversammlung in Berlin. Beide Versammlungen tagten gleichzeitig, waren aber unter sich Konkurrenten; denn die eine wollte eine deutsche Reichsverfassung und die andere eine Demokratisierung des preussischen Staates. Dieses Konkurrenzverhältnis wurde von den führenden Köpfen des Frankfurter Reichsparlamentes sehr wohl begriffen. Sie wußten, daß die Aufrichtung einer preussischen Verfassung den preussischen Staat so stärken mußte, daß dann für einen wirklichen deutschen Nationalstaat nichts übrig blieb. Ihre Idee war deshalb, den König von Preußen zu veranlassen, daß er keine preussische Verfassung machte, sondern sich als Kaiser sofort mit einer deutschen Verfassung umgab. Preußen sollte dabei Provinzialvertretungen bekommen, wie etwa jetzt Elsaß-Lothringen, damit nicht innerhalb des Deutschen Reiches eine Zentralmacht bestünde, deren Vollvertretung dem Ansehen und der Macht des Reichsparlamentes gefährlich werden mußte. Es war zeitweilig nicht ganz unmöglich, daß der preussische König auf den Gedanken des Reichsparlamentes einging, aber die Frankfurter handelten zu unentschlossen und innerhalb der preussischen Regierung siegte die preussische Idee. Es entstand zuerst die preussische Verfassung und erst, als diese fest geworden war, um sie herum später die deutsche Verfassung. Das war der stärkste Schlag, der den deutschen Nationalgedanken treffen konnte. Statt einer deutschen Nation entstand ein von Preußen geleitetes Deutsches Reich. Es entstand kein deutscher Staat, sondern ein Staatenbund, in dem der größte Staat die Führung in der Hand behielt. Dieser Gedanke war „Ameisendeutsch“ nicht nur deshalb, weil Österreich ausgeschlossen wurde, sondern vor allem auch deshalb, weil nun der Einheitsgedanke nur teilweise zur Verwirklichung kam. Der preussische Landtag (Herrenhaus und Abgeordnetenhaus) blieb bestehen als beständige Konkurrenz des Reichstags, genau so wie damals die Versammlungen von Berlin und Frankfurt. Der Schritt zur deutschen Nationalität gelang nur unvollkommen.

Inzwischen ist der preussische Staat so fest geworden, daß schwerlich wieder da angeknüpft werden kann, wo 1848 die Frankfurter standen, die Zwangslage aber wird allseitig empfunden. Das Reich kann sich als Bundesstaat nicht gesund entwickeln, denn sein Bundesrat ist im Grunde nur ein erweitertes preussisches Ministerium und der Reichstag nur ein beratender Körper neben diesem von Preußen geleiteten Bundesrat. Einen wirklichen Einfluß hat nur der preussische Landtag; denn dieser bestimmt den Charakter der Reichsregierung. Das sehen wir jetzt während der Bülowschen Blockpolitik. Diese war als deutsche Reichspolitik gedacht, geht aber deshalb in die Brüche, weil Preußen nicht mitmacht. Von Preußen her wird die ganze Bülowsche Idee zunichte gemacht, und Bülow zertrümmert als preussischer Ministerpräsident seinen Gedankengang, den er vorher als deutscher Reichskanzler verkündigt hat.

Es ist Preußen, das den Reichskanzler verhindert ein liberal-konservatives Regiment zu führen, es ist Preußen, das den § 7 in das Vereinsgesetz hinein gebracht hat, das vor allem der Reichsfinanzreform in Wege steht. Bülow ist zwar der offizielle Vertreter des Reichs, aber Minister v. Rheinbaben ist sachlich Herr. Was hilft uns nun ein Reichskanzler, bei dem die Reichsgedanken vom Preusentum verschluckt werden?

Ein Reichskanzler, der nicht bloß Preußenkanzler sein will, muß mit beiden Füßen auf dem Boden der Reichsverfassung stehen. Sobald er das tut, muß er die Reichsverfassung als die Generalgrundlage aller deutschen Politik ansehen. Er darf nicht „in Preußen“ erklären, daß hier das Reichstagswahlrecht mit dem Staatswohl nicht verträglich sei. Wo liegt denn dieses Preußen? Preußen liegt „in Deutschland“. Das aber

wird heute an maßgebender Stelle noch nicht verstanden.

Preußen in Deutschland, nicht Preußen über Deutschland! Das ist der Kampfesruf der jetzigen nationaldeutschen Bewegung gegen den preussischen Partikularismus. Wenn Bülow seine Reichskanzlerreden wahr machen wollte, dann müßte er sich dieser allgemeinen deutschen Bewegung anschließen. Er müßte! Aber er glaubt ja nicht an die staatsbildende Kraft des Reichsgedankens, er beugt sich vor der Macht des ersten Partikularstaats und wirkt als parlamentarischer Minister — in Preußen.

Als das Deutsche Reich unter Bismarck in der jetzigen Form entstand, konnte nicht genug geschildert werden über die süddeutschen oder sächsischen oder hannoverschen Partikularisten. Das waren „Reichsfeinde“. Sie alle sind jetzt gut national geworden. Jetzt liegt das Hindernis der nationalen Einheit in Preußen, dort, wo sich das Reichstagswahlrecht mit dem Staatswohl nicht verträgt.

Der Kaiser ist für das Reichstagswahlrecht, der König aber für das Landtagswahlrecht; der Kanzler ist für das Reichstagswahlrecht, der Ministerpräsident aber für das Landtagswahlrecht. Für welches von beiden sind sie nun wohl in Wirklichkeit? Sind sie deutsch oder preussisch? Das ist die Frage.

Politische Übersicht.

Staatsregierung und Herrenhaus.

L. Berlin, 22. Februar.

Man mag die Dinge noch so nüchtern beurteilen, so läßt sich nicht bestreiten, daß mindestens die Keime eines schweren Konflikts zwischen der Staatsregierung und dem Herrenhause vorhanden sind. Fürst Bülow ist ja nicht persönlich in der Herrenhauskommission zur Vorberatung der Zwangsenteignung erschienen, und bindende Erklärungen liegen somit von ihm nicht vor. Aber wenn der Finanzminister und der Landwirtschaftsminister in der betreffenden Kommission ihre ungewöhnlich scharfen Äußerungen taten, so geschah es doch zweifellos im Einklang mit dem Ministerpräsidenten. Nun ist es ja immer noch möglich, daß das Plenum des Herrenhauses anders als seine Kommission entscheidet. Im Herrenhause verlaufen die Dinge nicht immer so glatt und nach der Schnur wie in anderen Parlamenten, und auch der Zufall spielt bei Abstimmungen eine größere Rolle als sonst im parlamentarischen Leben, so daß die Kommissionsbeschlüsse noch keines-

Willen im Wesentlichen zu erfüllen. Er zahlt den Trauernden Hinterbliebenen“ das für sie Bestimmte aus und verschwindet mit dem Rest seines Vermögens rüchichtslos von der Bildfläche, worauf er noch von dem Musiklehrer das Lob erntet, daß er sich höchst korrekt benommen habe. — Sämtliche drei Stücke waren technisch ausgezeichnet gemacht. Die Szenenführung war geradezu virtuos, die Stelgerung ganz raffiniert. Aber diese Vorzüge wurden noch von dem glänzenden Dialog übertroffen, der vor tollen Einfällen, schlagenden Bonmots und glänzendem Witz nur so funkelte. Übrigens war auch die Charakterzeichnung der Figuren, obgleich öfter an die Übertreibung grenzend, wohl gelungen.

Eine Freude war es, das Raussche Ensemble, diesmal unter des Direktors eigener lebendiger Regie, in den in allen Stücken recht geschmackvollen Rahmen agieren zu sehen. Da bemerkte man so recht, was ein gut eingespieltes Ensemble bedeutet. Besonders hoben sich hervor Herr Peterbrügge als Pseudograf und nachher als Baron Neukist, sowie Herr Müller in der Rolle des neidischen Arztes und später als der von den Toten Auferstandene. In beiden Rollen gab er sich ganz neu und doch wieder als der alte, hervorragende Charakterpieler. Im letzten Stücke „erzielte“ noch Herr Bartal als holländischer Klavierlehrer und Fr. Rosel van Born als die Hals über Kopf geheiratete ehemalige Geliebte des freundlichen Lebemanns. Erwähnt seien ferner noch Herr Sager, Herr Wischelmeyer und die Damen Hammer, Norman und Blauden. Das stark besetzte Theater zeigte eine ungewöhnliche Beifallsfreudigkeit. Man konnte sich einmal ohne einen Bodenschuh von Reue amüsieren und obendrein dramatisch spannen und erschüttern lassen.

Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

Professor von Esmarch.

In Kiel ist in der Nacht zum Sonntag der berühmte Chirurgie Wirkl. Geh. Rat Professor von Esmarch im Alter von 83 Jahren gestorben.

Friedrich von Esmarch war in Tönning am 9. Januar 1823 geboren, studierte seit 1843 zu Kiel und Göttingen Medizin, wurde 1848 Assistent Langenbecks am chirurgischen Hospital zu Kiel. 1851 wurde Esmarch

sprach, als es den deutschen Interessen vielleicht dienlich sein mag. Man wollte sich offenbar für die — wenn auch etwas späten und eigentlich selbstverständlichen — „Sekundärendienste“ Österreichs in Algerien revanchieren. Ob das nötig war? Und zweckmäßig? In London, in Paris und in Petersburg konnte man wohl auch auf andere Weise erfahren, wo Deutschland zu suchen wäre, wenn die Vorgänge auf dem Balkan etwa zur Notwendigkeit einer späteren Parteinarbeit führen sollten. Aber es ist nun einmal geschehen, die Welt weiß höchst offiziell, was ihr, wie gesagt, offiziös ebenso gut hätte zum Bewußtsein gebracht werden können, und nun wollen wir nur hoffen, daß nichts Übles weiter geschehen möge.

Zur Lage in Portugal.

n. Lissabon, 22. Februar.

Die alte Taktik, Wahrheit und Dichtung, und zwar letztere in der Hauptache, zu verbreiten, wird rüstig fortgesetzt und dabei kommt natürlich die Depeschensensur in Bezug auf die Information für das Ausland den Regierungsbestrebungen sehr zu statten. Dichtung ist es aber, wenn wir offiziös informiert werden, es bestehe eine Verschwörung der Partei Franco und wobei noch interessante Details hinzugefügt werden, um der Sache den Anschein der Wahrscheinlichkeit zu geben. Eine solche Verschwörung existiert überhaupt nicht und sie kann auch gar nicht existieren, da Franco, wie ja bekannt ist, zwar eine Anzahl Männer und den verstorbenen König als Hinterhalt hatte, aber keine auch nur nennenswerte Partei. Von seinen Anhängern ist ein größerer Teil abgefallen, weil der Exdiktator in seinen Maßregeln zu weit ging. Man muß auch die Frage aufwerfen: Was sollte er denn jetzt in Lissabon tun? Etwa er als königsstreuer Mann sans phrase den Monarchen verjagen? Zu verstehen ist es allerdings, daß die jetzige Regierung derartige Gerüchte absichtlich lanziert, denn sie ist ja nicht homogen und entwickelt sich immer mehr nach der reaktionären Seite hin, wobei natürlich die liberalen Elemente ausgeschlossen werden, beziehungsweise ausgeschlossen werden sollen. In der Absicht der Majorität liegt es nun, ein scharfes Regiment wieder einzuführen, und damit dies geschehen wird, muß man dem Volke mit Schreckgespenstern kommen. Solche sind einestheils, daß Franco wiederkehren, und anderenteils, daß eine Revolution ausbrechen würde, wobei die anarchistischen und sozialistischen Elemente bestimmt auf der Höhe flüchten dürften. Auch der Hof soll durch Verschreckensmittel in Angst gejagt werden, ist davon

Direktor der Klinik, 1857 Direktor des Hospitals in Kiel. Im Jahre 1866 übernahm er die Oberleitung der chirurgischen Tätigkeit in den Berliner Lazaretten; 1870 zum Generalarzt und konsultierenden Chirurgen der Armee ernannt, erwarb sich Esmarch große Verdienste um die Organisation der freiwilligen Hilfe. Seine wissenschaftliche Tätigkeit wurde unterbrochen, als der Schleswig-Holsteinische Krieg 1848 ausbrach, an dem er als Mitglied des Turnerkorps teilnahm. Am 9. April geriet er in Gefangenschaft, wurde dann aber bald darauf ausgewechselt und wirkte zunächst am Lazarett des Bürgervereins zu Flensburg als Oberarzt. Auch an den beiden folgenden Feldzügen beteiligte er sich als Adjutant Strohmayers, dessen Nachfolger er, wie bereits erwähnt, 1854 in Kiel wurde.

Esmarchs größte Verdienste liegen auf dem Gebiete des Lazarettwesens, der Kriegschirurgie und der chirurgischen Technik. Bekannt ist sein Verfahren, Gliedmaßen künstlich blutleer zu machen und somit ohne Blutverlust zu operieren. Zahlreich sind seine wissenschaftlichen Werke, die zum Teil grundlegend für die neuen Verfahren in der Chirurgie wurden. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Esmarch es war, der die Einführung der Samariterschulen in Deutschland betrieb und diese Institute weiter auszubauen beabsichtigte.

Durch seine zweite Gattin, die Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Angusenburg ist er (1872) der Onkel der deutschen Kaiserin geworden. 1887 wurde er in Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste in den erblichen Adelsstand erhoben, 1897 zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Excellenz ernannt.

Kiel, 24. Februar. Zum Ableben Professor Esmarchs wird noch gemeldet: Samstagvormittag war eine Besserung eingetreten, aber nachmittags setzte heftig steigendes Fieber ein, das 40 Grad überhitzte. Abends trat Bewußtlosigkeit ein. Esmarch ist ruhig einschlafen.

* Eine Rede Ernst Haackels. Die Ortsgruppe Jena des Deutschen Montienbundes veranstaltete am Samstag zu Ernst Haackels 74. Geburtstag eine kleine Feier, zu der Ernst Haackel erschien. Der berühmte Gelehrte hielt bei dieser Gelegenheit eine kleine Ansprache, in der er seiner Freude Ausdruck gab, daß der Montienbund

entfernt, darauf einzugehen. Es wäre dies derselbe Fehler gewesen, den die französische Politik beging, indem sie einen in seinem Lande ohnmächtigen und bei der ganzen Bevölkerung verhaßten Scheinherrscher unterstützte.

hd. Paris, 24. Februar. Die gestern eingetroffenen Nachrichten der Pariser Korrespondenten, die sich bei den Truppen d'Amades in Casablanca befinden, lassen die Situation recht bedenklich erscheinen. Der Zweck der Expedition, die Unterwerfung der Adakra und Njab, ist keineswegs erreicht. Während im Ministerrat am Samstag noch Pichon die Lage viel günstiger beurteilte, hat man hier den Eindruck, daß trotz der ziemlich bedeutenden Truppenmacht von 8000 Mann, die zurzeit in Marokko ist, die Abwendung von Verstärkungen notwendig werden wird.

hd. Paris, 24. Februar. Nach einer Meldung der „Revue Republique“ aus Tanger ist im Lager von Muley Hafid der deutsche Konsularagent Rier aus Marokko in muslimanischer Kleidung eingetroffen und hatte am ersten Tage mit dem Sultan eine Unterredung von 8 Stunden. Auch am folgenden Tage konferierte er mehrere Stunden mit Muley Hafid.

hd. Tanger, 24. Februar. Der Gouverneur von Sahara benachrichtigte El Torres, daß die Gebirgsstämme beabsichtigen, die Stadt anzugreifen, wenn Muley Hafid nicht zum Sultan proklamiert werde. Der Gouverneur erbat Verstärkungen, die sofort abgefordert wurden.

hd. Paris, 24. Februar. Faurès informierte gestern den Rabinettchef, daß er seine beiden Anfragen bezüglich Marokko in Interpellationen umzuwandeln gedenke. Ferner wird mitgeteilt, daß etwa zwei Mitglieder der Merikalen oder sozialistischen Gruppe in die Debatte einzugreifen beabsichtigen, so daß diese die ganze heutige Kammerführung in Anspruch nehmen wird.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wie ein Leipziger Blatt meldet, hat das Unterrichtsministerium Vorschläge zur Errichtung einer katholischen Universität in Salzburg eingeleitet.

Italien.

Ein Inquisitions-Dekret des Vatikans verdammt zwei christlich soziale Zeitschriften Frankreichs „Justice sociale“ und „La Vie Catholique“. Ihre bisherigen Leiter, die Abbés Dabry und Raudet, werden unter der Strafe der Suspension aufgefordert, ihre bisherige Tätigkeit aufzugeben.

Rußland.

In Jarosloje Sjeloz wurden zwei als Hofkafaien verkleidete Revolutionäre verhaftet.

Der Generalgouverneur von Odessa ließ neuerdings alle Rabbiner des ihm unterstehenden Bezirkes zu sich rufen und befahl ihnen in ernstester Form ihren Einfluß dahin wirken zu lassen, daß die jugendlichen Mitglieder ihrer Gemeinden sich von nun an der revolutionären Bewegung und der Teilnahme verbotener politischer Vereinigungen fernhielten.

Die letzte Massenverhaftung der Terroristen verdankt die Polizei einem Verräter, der selbst Mitglied der Kampforganisation ist. Diese war schon lange tätig. Alle Attentate, z. B. das auf den Kommandeur des Semenowischen Garde-Regiments General Wien, auf General Pawlow, auf den Petersburger Stadthauptmann General von der Raunig, auf den Gefängnisdirektor Gudima, auf Oberst Zwanow und Martnowski

trotz der Schwierigkeiten, die er von Anfang an gefunden habe, an Bedeutung gewinne. Leider müsse er aber sehen, daß gerade aus den Kreisen, aus denen zuerst eine Unterstützung erwartet werden konnte, aus den Kreisen der Naturforscher, die Teilnahme sehr gering sei. Es seien ihrer nicht viele, die es wagen, den „gefährlichen Pfad der wissenschaftlichen Denkweise“ zu betreten. Der Meinung, daß die Wahrheit nur für die höher gebildeten Klassen sei und daß man sich hüten müsse, die wissenschaftliche Lehre ins Volk zu tragen, trat Hoeckel mit Entschiedenheit entgegen. Die Arbeiter ständen in der tieferen Erkenntnis der Erscheinungen oft auf einem viel höheren Niveau als die sogenannten höhergebildeten Klassen. Jedenfalls sei nicht mehr daran zu denken, eine Schranke zu ziehen. Daß die rückwärtlichen Bestrebungen, die sich — von hochstehenden Personen unterstützt — noch überall geltend machen, auf die Dauer von Erfolg sein werden, könne er nicht glauben, den Sieg werde und müsse die naturwissenschaftliche Erkenntnis davontragen.

* **Kameraphotographien für den deutschen Kaiser.** Der französische Votschaffer am Berliner Hof Cambon überreichte kürzlich dem Kaiser die von Kommandeur Wolf, dem Chef der Kongo-Kamerun Mission, aufgenommenen Photographien. Die Kollektion umfaßt 400 Photographien von Kamerintypen aus den Gebieten, in denen der Kommandeur tätig ist, und ist einzig in ihrer Art. Kaiser Wilhelm bezeugte großes Interesse für das interessante Geschenk.

* **Freiwerdende Dichter.** Es sind keine Dichter gemeint, die der Freiheit beraubt sind, obwohl sie mehr verloren haben: das Leben. Aber da sie bald dreißig Jahre zu den Toten zählen werden, so werden auch sie jetzt erst recht lebendig werden, nämlich für den „kleinen Mann“ wird es dann möglich, ihre Werke oder sogar ihre „sämtlichen Werke“ zu kaufen. Grillparzer, dessen Dramen und Gedichte seit ein paar Jahren „frei“ wurden, ist seitdem in viel tausend Mal mehr Exemplaren gedruckt und gelesen worden, als zu seinen Lebzeiten und bis zum Jahre 1902. Die nächsten „freiwerdenden“ Schriftsteller sind Albert Brachvogel, der am 27. November 1878 in Berlin starb, und Karl Gutschow, der am 16. Dezember 1878 aus dem Leben schied. Für Brachvogel war Wien die Stätte, wo sich sein Schick-

sind von dieser Terroristen-Bereinigung vollbracht worden. Bis Ende November hat sie ihren Sitz in Finnland, respektive in Terrijoki und Kuokkala. Bei der Hausdurchsuchung im Wassilji Nitrom-Stadtteil wurden zwei geladene Bomben von stärkster Explosivkraft, sowie viele Revolver und 500 Patronen gefunden, außerdem massenhaft Pyroxylin.

Bezüglich der immer von neuem auftauchenden Gerüchte, betreffend Verhandlungen über eine neue russische Auslandsanleihe, wird der „Frankf. Ztg.“ wiederholt versichert, daß die gemeldeten Russlandreisen verschiedener französischer Finanziers ausschließlich mit der Angelegenheit der Russisch-Chinesischen Bank zusammenhängen. Auch die Reise des Herrn Fichel nach London habe mit der russischen Finanzfrage nichts zu tun gehabt, was schon daraus hervorgeht, daß sein Aufenthalt in London nicht einmal einen ganzen Tag gedauert habe.

Frankreich.

Der permanente Ausschuß der französischen Friedensgesellschaften gab sein Jahresbankett, an dem als Ehrengast auch der russische Votschaffer Melodow, der Präsident der zweiten Haager Konferenz teilnahm.

Der Österreicher Krumholz ist weder innerhalb noch außerhalb der deutschen Botschaft vom Fürsten Radolin jemals empfangen worden. Möglich wäre, daß er als Vizepräsident der jüngst gebildeten Vereinigung deutscher und österreichischer Künstler und Schriftsteller in der Kanzlei der Botschaft angefragt hätte, an welchem Tage der Besuch des Gesamtvorstandes dem Fürsten angenehm wäre. Eine Nachricht des „Messidor“, nach der er mit der deutschen Botschaft in Verbindung gestanden habe, ist also unbegründet.

Der Schiffsführer Ullmo legte gegen das Urteil des Marinekriegsgerichts Berufung ein.

Auf Antrag der Polizei wurde der ehemalige deutsche Offizier Kramst, der angeblich zuletzt in Kamerun tätig war, ausgewiesen. Er verlangte, nach der italienischen Grenze gebracht zu werden.

Eine neue Spionageaffäre wird aus Toulon gemeldet. Es wurde der 54jährige Uhrmacher Weißschlegler von seiner Geliebten nach einem Streite denunziert, mit deutschen Spionen in Verbindung zu stehen.

England.

In London fand die Trauung der Tochter des Generals Louis Botha mit dem Sekretär des Ober Klubs Sawkin statt. Unter den kostbaren Hochzeitsgeschenken befanden sich solche von Campbell-Bannerman, Herbert Gladstone, General Buller u. a.

Niederlande.

Bei regnerischem und stürmischem Wetter begaben sich deutsche Einwohner von Soel von Holland nach dem Friedhofe von „Gravenzande, um zur Erinnerung an die „Berliner“-Katastrophe vom 21. Februar 1907 die Gräber mit Blumen zu schmücken. Der deutsche Konsularagent war bei der Feier zugegen.

Belgien.

Die Demission des Ministerpräsidenten Schollaert und des gesamten Kabinetts steht für die nächsten Tage zu erwarten, falls der König nicht den von der Regierung als Definitivum beschlossenen Text des Kongovertrags akzeptiert. Der König verließ die letzte Ministerrats-Sitzung, in der es sehr stürmisch zuging, in sehr brüskierter Weise und nahm seitdem in Offende Aufenthalt. Der üble Eindruck, den die gegenwärtigen langweiligen Demonstrationen in allen Kreisen Belgiens hervorgerufen und das National-

sal enttäuscht; im Jahre 1845 fiel er als Schauspieler derart durch, daß er für immer auf Erfolge als Darsteller verzichtete. Gleichwohl schuf er in seinem Schauspiel „Marais“ dankbare Paraderollen, wie auch in anderen seiner Dramen, die gleich den zahllosen Romanen, die er schrieb, nun ihre Neugeburt finden werden. Gutschow bietet den Buchdruckern und Verlegern noch viel mehr sicher absetzbare Massenaufgaben. „Uriel Acosta“, „Bops und Schwerl“, „Der Königsleutnant“ und andere Schauspiele, die Romane „Der Zauberer von Rom“, „Balu“, „Seraphine“ usw. werden dann gewiß wieder so verschlungen werden wie einst, nur in größeren Mengen.

* **Die Sklavenmärkte in Marokko.** Marokko ist heute noch „das Land der größten Mißbräuche und der größten Grausamkeiten“, wie es einmal ein französischer Schriftsteller genannt hat. In Fez und in Marrakech, den beiden Hauptstädten des Landes, ist ein großer Teil der Stadt ausschließlich für den Sklavenmarkt reserviert: hier strömen die „Menschenvieh-Herden“ zu Hunderten zusammen. Die Scharen von Unglücklichen, die auf den marokkanischen Märkten verkauft werden, kommen aus den gänzlich schubhaften Oasen im Innern des Landes. Etwas Ergreifenderes als eine Sklavenkarawane, die aus den heimatlichen Dörfern nach Marrakech oder nach Fez getrieben wird, kann man sich nicht denken. Die Unglücklichen werden angefettet wie wilde Tiere und mit unerhörter Grausamkeit behandelt, so daß viele langsam vor Hunger und Durst sterben oder plötzlich und wie vom Blitz getroffen hinstürzen, weil sie die unzulänglichen Mähen nicht länger tragen können. Den Weg, den eine Sklavenkarawane genommen, bezeichnet eine Reihe von Leichen, die am Abend von ganzen Scharen von Raubvögeln belagert werden. Manche Episoden aus der Geschichte des marokkanischen Sklavenhandels erinnern an die Grenel der Sklaverei in Amerika.

Theater und Literatur.

Leopold Adler, der Dramaturg und Regisseur des Königl. Schauspielhauses in Berlin, ist durch den Generalintendanten v. Hülssens seines Amtes als Regisseur enthoben worden. An seine Stelle tritt vorläufig Artur Gageking als Hilfsregisseur. Grund ist, daß

gefühl verlegen, kompliziert die politische Lage des weiteren.

Serbien.

Trotz heftigster Gegnerenschaft und trotz der Erklärung des Kronprinzen, daß er keine Apanage annehme, bestand die Regierung doch in der Einsicht auf Botierung der Apanage, die mit 83 Stimmen erfolgte. Vorher kam es noch zu Värmiszenen, die in Tätlichkeiten auszuarten drohten.

Das Räuberwesen nimmt in allen Teilen Serbiens immer größeren, die öffentliche Sicherheit bedrohenden Umfang an. Gegenwärtig werden gerichtlich 75 Raubmörder durch die Behörde verfolgt, die als professionelle Heubuden die Bevölkerung brandschatzen, ohne daß die Gendarmerie ihrer habhaft werden kann.

Türkei.

Ein kaiserliches Trade bestimmt, daß die türkischen Vertreter im Auslande nicht mehr die Würde eines Doyens des diplomatischen Korps übernehmen sollen. Wird dieses Trade ausgeführt, so müssen die türkischen Votschaffer in Petersburg, Rom und Athen, welche dort diese Würde bekleiden, ersetzt werden. Veranlassung zu diesem Trade hat der inzwischen abgesetzte türkische Votschaffer in Teheran Chemieddin gegeben, dem als Doyen des dortigen diplomatischen Korps die Aufgabe zugefallen war, den Schah zu bewegen, die Verfassung anzunehmen und einen Eid auf dieselbe vor dem Parlament abzulegen. — Der russische Konsul in Tabris ist in Urmia eingetroffen, um den persisch-türkischen Verhandlungen aus unmittelbarer Nähe folgen zu können.

Die Justizreform in Mazedonien ist als gefallen zu betrachten. Dagegen ist die Verlängerung der Mandate der Zivilagenten und Finanzkontrolleure durch die Türkei auf sieben Jahre bestimmt zu erwarten. Die Differenzen in den Votschaffer-Konferenzen infolge der türkischen Opposition konnten nicht beigelegt werden, so daß die Votschaffer sich um neue Instruktionen an ihre Kabinette gewandt haben.

Uruguay.

Das Personal aller Eisenbahnen der Republik ist in den Ausstand getreten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. Februar.

Wiesbadener Rennen.

Der Rennklub Wiesbaden, E. V., hielt am Samstagabend im Schaal des Kurhaus-Restaurants eine ordentliche Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz des Herrn E. Kalkbrenner ab. Einleitend wies der Vorsitzende auf den den Mitgliedern zugesandten gedruckten Jahresbericht für 1907 hin und gab hierzu einige Erläuterungen. Der Bericht hebt hervor, daß das städtische Darlehen im Betrag von 200 000 M. vor kurzem ausbezahlt worden ist. Die Bauprojekte sind in Auftrag gegeben, und zwar die Tiefbauten an Herrn Oberingenieur Stein-Ehln und die Hochbauten an Herrn Architekt Schellenberg hierseits. Die Bauprojekte sind im Laufe des Jahres fertiggestellt. Der Vorstand hat die Bodenverhältnisse des Geländes durch Herrn Geheimrat Professor Dr. Dunkelberg von hier untersuchen lassen. Wenn der Boden genügend bearbeitet ist, wird zunächst die Wasserleitung und Sanitation angelegt. Eine eifrige Tätigkeit hat die Baukommission unter dem Vorsitz des Herrn Amtsrichters

zwischen dem Generalintendanten und Herrn Adler ein Konflikt entstanden sei, weil letzterer Verwahrung dagegen eingelegt habe, seinen Namen als aufsichtsführender Abendregisseur bei Vorstellungen auf dem Zettel zu sehen, die ein anderer inszeniert habe.

Edmond Rossand teilt mit, daß sein neues Stück „Faut“ nunmehr fertig ist und dem Vorkomitee der Comedie Francaise vorliegt. Mit den Proben wird schon in den nächsten Tagen begonnen werden.

Stille Rehger-Frohheim wurde nach einem erfolgreich verlaufenen Gastspiel auf die Dauer von sechs Jahren als erste Altistin an die Wiener Hofoper engagiert.

Das Theater an der Wien wird im Jubiläumsjahre des Kaisers Gastspielvorstellungen von Nationaltheatern, und zwar ungarischen, böhmischen, polnischen, slowenischen, italienischen und ruthenischen Gesellschaften veranstalten. Die Stücke sollen nebst den Nationalkostümen die Gebräuche der einzelnen Nationalitäten der Monarchie zeigen.

Dreyers „Tal des Lebens“ ist nach einigen Kürzungen am Lessingtheater in Berlin als Festschickschwanke fröhlich aufgenommen worden.

„Rosen“ von Sudermann hatten am alten Stadttheater in Leipzig einen starken, ehrlichen Erfolg.

Die diesjährige Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft tagt am 13. Juni in Weimar. Den Festvortrag hält Professor Albert Köster aus Leipzig.

Bildende Kunst und Musik.

Dr. Gabriel Ritter v. Seidl in München lieferte die beste Lösung für den Neubau des bremischen Stadthauses als eines Repräsentationshauses des Senats neben dem altberühmten Rathaus.

Wissenschaft und Technik.

Professor Philipp Jung, Leiter der Frauenklinik am städtischen Krankenhaus in Frankfurt a. M., nahm einen Ruf als Professor der Geburtshilfe nach Erlangen an.

Der ordentliche Professor der Staatswissenschaften an der Universität Kiel, Dr. Ludwig Bernhardt, wurde an die Universität Tübingen berufen.

Die Schuss entfaltet. Zur Ausführung gekommen ist die gesamte Einfriedigung, bestehend aus eisernen Stützen und Toren und Drahtvergitterung aus starkem, verzinktem Drahtgeflecht. Kosten ca. 20 000 M. Die Einfriedigungs- bepflanzung des Geländes ist ebenfalls, und zwar durch die Firmen H. Weber u. S. v. und Friedrich Hirsch erfolgt. Sie wurde derart ausgeführt, daß die Umrahmung des ganzen Platzes einen parkartigen Anblick gewährt. Gesamtkosten 12 375 M. Die definitive Projektierung der Tiefbauten, also der Geläufe (Flach-, Hindernis- und Trainierbahn), der Wege usw. wird in den ersten Tagen fertiggestellt sein und dann durch den vom Vorstand angestellten Gartentechniker Herrn E. Krüger inl. der Hochbauten durch Pfehle abgeleitet. Die Aufsicht über sämtliche Rennen hat der „Unionklub“ in Berlin als staatlich ernannte Aufsichtsbehörde zu führen. Der „Unionklub“ bringt dem Unternehmen in Wiesbaden das größte Interesse und Wohlwollen entgegen. Der Erbauer der nach den neuesten Erfahrungen angelegten Rennbahn im Grünwald-Berlin, Herr Geh. Baurat D. Marx, dürfte bei der Oberleitung der Bauten der hiesigen Rennbahn mitwirken. Wiesbaden wird passende Renntage und gute Felder erhalten, namentlich auch Sonntage, welche die größten Einnahmen bringen. Das Entgegenkommen des „Unionklubs“ läßt hoffen, daß „Unionklub“- und Staatspreise für Wiesbaden erzielt werden. Eine Vertretung des „Rennklubs“ glaubt der Klub in Herrn Grafen Harry von Gersdorff gefunden zu haben, welcher seit längeren Jahren bei dem „Unionklub“ angeheilt, Fachmann und Kenner aller Rennplätze und sportlichen Verhältnisse ist. Er wird voraussichtlich mit dem 1. April d. J. seinen Wohnsitz nach Wiesbaden verlegen. Eine Ausladestelle der Staatsbahn direkt bei dem Renngelände ist derart geplant, daß von der Blockstation Erbenheim ein Weisfeld direkt nach dem Rennplatz gelegt wird. Die Sache liegt zurzeit beim Minister. Die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel macht weiterhin Sorgen. Es ist bis jetzt nicht gelungen, das vorgesehene Darlehen von 400 000 M. an erster Stelle zu günstigen Zinsbedingungen zu erhalten. Die Vergabe des Darlehens zu etwa 4 Prozent ist übrigens jetzt in Aussicht gestellt. Mit diesem Kapital an erster Stelle würde die Reitaufforderung für die Grundstücke mit 225 000 M. bezahlt und die verbleibenden 175 000 M. für die Neubauten verwendet. Zunächst besteht die Absicht, alle Tiefbauarbeiten und sonstigen Arbeiten, welche mit dem Grund und Boden zusammenhängen, wie Herstellung der Geläufe, Be- und Entwässerung, Wegeanlagen, Anpflanzungen usw., vorerst zur Ausführung zu bringen. Die Rennen sollen erst eröffnet werden, wenn auch die Hochbauten in definitiver Gestalt errichtet sind. Nach den Kostenausschlägen werden die Hochbauten insgesamt ca. 250 000 M. kosten und nach dem Rechnungsbüroverschlag werden immerhin noch 2 bis 300 000 M. an Barmitteln zu beschaffen sein. Die Berichterstatter Herren E. Kallbrenner und A. Dechß betonen, es unterliege keinem Zweifel, daß der deutsche Rennsport an Interesse bedeutend gewonnen habe und daß die Einführung erstklassiger Rennen in Wiesbaden ein Hauptfaktor sein werde, allen Erwerbsständen außerordentlich große Vorteile zu bringen. Nach dem Haushaltsplan können Preise bis zu 250 000 M. jährlich für Rennen ausgeworfen werden. Nach dem Entwurf des Schachmeisters bedeutet die Kapitalanlage, welche durch Beitragsheine erfolgt, eine durchaus einwandfreie Anlage. In der letzten Mitgliederversammlung wurde der Ankauf der Grundstücke für die Errichtung einer Geraden genehmigt. Zurzeit schweben noch Verhandlungen mit den Verkäufern und der Gemeinde Nordenskiöld. Im Anschluß an den Bericht fragte Bankdirektor Pettigean, ob es nicht angezeigt sei, schon jetzt bald Rennen abzuhalten, wenn auch in verkleinert Form, das große Publikum sähe gerne Offiziersrennen. Der Vorsitzende bemerkte darauf, daß der Klub der Stadtgemeinde gegenüber verpflichtet sei, eine Bahn zu bauen, die der Pferdebezug diene, d. h. auf welcher einwandfreie Prüfungen des Pferdmaterials stattfinden könnten. Der Vorstand werde eventuell erwägen, ob sich zeitweilig Offiziersrennen veranstalten lassen. Die Anfrage des Geh. Rats Dr. Pfeiffer, wie lange es wohl noch dauern könne, bis die Rennen kämen, beantwortete der Vorsitzende dahin, daß dies im günstigsten Falle in zwei Jahren der Fall sein könne. Nach dem Kassenbericht des Schachmeisters, Bankiers D. Laclen, stehen die Grundstücke des Klubs mit 527 700 M. zu Buch, das Anteilseinkonto hat sich mit 3950 M. auf 298 850 M. erhöht, das Hypothekenkonto beträgt jetzt 324 911 M. 80 Pf. Die Herren Architekt A. Schwanl und H. Haefner haben die Rechnung geprüft und in Ordnung befunden und die Versammlung genehmigt die von ihnen beantragte Entlastung des Schachmeisters. Geheimrat Dr. Emil Pfeiffer verweist in der Rechnung einen Posten für Verzinzung der Anteilseine und wird von Herrn Amtsrichter Dechß darauf hingewiesen, daß nach den Satzungen die Mitgliederversammlung die Zinsen zu bestimmen habe, was allerdings bisher noch nicht geschehen sei. — In die Rechnungsprüfungskommission wurden neugewählt die Herren Louis Heiser, M. Schwanl und B. Marx. Die Wahl der Ausschußmitglieder erfolgte einstimmig und fiel auf die Herren Chr. Bedel, Hotelbesitzer; Fritz Cron, Rentner; Direktor Drag; Rechtsanwält Kludt; Friedrich Frey, Rentner; Friedrich Goch, Rentner; Heinrich Haefner, Hotelbesitzer; Heinrich Hartmann, Stadtverordneter; Moritz Heimerding, Hofjuwelier; Louis Heiser, Rentner; Adolf Herz, Hofjuwelier; Hof. N. A. Duppeld, Rentner; Georg Kelschenbach, Hofuhrhalter; Bürgermeister Merten, Erbenheim; Heinrich Merten, Erbenheim; Alex. Pettigean, Bankdirektor; Geh. Sanitätsrat Dr. Emil Pfeiffer; Wilhelm Rühle, Hoflieferant; Eward Simon, Rentner; Dr. Wilh. Jais, Hotelbesitzer; Konrad Surandt, Stadtverordneter; Kurdirektor v. Ebmeyer; Otto Hentell, Fabrikbesitzer; Ludw. v. Knopy, Rentner; Friedrich Schlein-Pahl, Fabrikbesitzer; General Wahnschaffe. Ebenso wird der Vorstand einstimmig wiedergewählt. Zum Schluß besprach der Vorsitzende noch die Verkehrsverhältnisse betr. des Rennplatzes. Die Wege bis Erbenheim seien in gutem Zustande, ließen durch Erbenheim aber zu wün-

schen übrig. Der Vorstand habe sich deshalb an den Eisenbahnminister gewendet wegen einer direkten Verbindung nach dem Rennplatz, leider aber eine ablehnende Antwort erhalten. Im übrigen sei der Minister bereit, die Station Erbenheim auszubauen. Herr Bürgermeister Merten-Erbenheim erklärte, schon seit zwei Jahren liege der Bebauungsplan der hiesigen Königl. Regierung zur Begutachtung vor, die projektierten Änderungen am Bahnhofsgebäude seien auf der Bürgermeisterei Erbenheim einzusehen. Zum Schluß dankte der Vorsitzende Herrn General Wahnschaffe für seine vielfachen Bemühungen um die Wiesbadener Rennsache und Herr Haefner Herrn E. Kallbrenner für seine erfolgreiche Tätigkeit als Leiter des „Rennklubs“ Wiesbaden“.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

In der zweiten ordentlichen Generalversammlung vergangenen Jahres erhielt der Rassenvorstand den Auftrag, nach geeigneten Geschäftslokalitäten Umschau zu halten und erforderlichenfalls ein eigenes Geschäftshaus zu erwerben. Die damalige Generalversammlung bezeichnete die jetzigen beschränkten Geschäftsräume als einen Mißstand. Der Vorstand übertrug die Vorarbeiten einem Sonderausschuß, welcher nach zwölfmaliger Tagung sich für ein Projekt einigte, das der auf letzten Samstag, den 22. d. M. einberufenen außerordentlichen Generalversammlung zur Genehmigung vorlag. Der Besuch dieser Generalversammlung, welche über den äußerst wichtigen Punkt zu beschließen hatte, ließ zu wünschen übrig, weungleich 11 Vertreter der Arbeitgeber und 97 derjenigen der Kassenmitglieder anwesend waren. Der Vorsitzende, Herr Buchbindermeister Gerich, auf die Bedeutung des zur Tagesordnung stehenden Punktes hinweisend, berief zu Beisitzern die Herren Arbeitgeber Müller und Kassenmitglied Budy.

Nach dem Bericht des Obmanns des Bauausschusses, Herrn Stadtverordneten Heß, soll das Haus Wälderstraße 12 neuerd für den Verleib der Ortskrankenkasse erworben werden. Voraussichtlich wird der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherung in Cassel der Kasse das Geld zum Umbauen zu einem niedrigen Zinsfuß überlassen. Sollte nun die Ankaufsumme im Verein mit dem Betrag für den An- und Umbau sich, was kaum zu erwarten ist, bis auf 300 000 M. erhöhen, so wird die Kasse im allerungünstigsten Falle den Betrag von 4500 M. zahlen. Aber durch billigen Zinsfuß erwartet man, die Miete auf einen Betrag von 3500 M. bis höchstens 4000 Mark heruntersetzen zu können. — Nach diesem mit Beifall aufgenommenen Bericht gab Herr Architekt Albert Wolff einige Aufklärungen über die Art und Weise, wie der Ankauf bei Prüfung und Auswahl der Grundstücksangebote zu Werke gegangen ist. Ferner erläuterte er an Hand des zur Ansicht anliegenden Grundrisses eingehend das neue Objekt im Vergleich zu den jetzigen Geschäftsräumen und die günstige Gelegenheit zur Errichtung eines einstöckigen Anbaues als Raum zum Verkehr für das Publikum. Herr Dittich, Arbeitgebervertreter, fragte an, ob es nicht möglich sei, durch Umbau einen Saal herzurichten, in welchem die Generalversammlungen abgehalten werden könnten. Dieser Saal könnte zugleich für Versammlungen zu Volksbelehörungen uim dienen. Der Vorsitzende mußte den ausgemeinten Rat leider zurückweisen, da es nicht allein an Platz mangelte, sondern die Kasse sich derartige Lasten auch nicht aufbürden könne und dürfe. Nachdem Herr Hensler, Vertreter der Kassenmitglieder, noch zur Sache gesprochen, wird der Antrag des Vorstandes auf Ankauf des Hausgrundstückes Wälderstraße 12 zum Preise von 140 000 M. zu den vorliegenden Bedingungen einstimmig angenommen.

Nach Erledigung dieses Punktes nimmt der 2. Vorsitzende des Rassenvorstandes, Herr Stadtverordneter Gerhardt, Gelegenheit, über die mit dem 1. Januar d. J. bei der Kasse eingeführten sogenannten Zuweisungsscheine zu sprechen. Er führt aus, daß nach den Erörterungen in der Presse diese Einrichtung nicht allein sehr mißfällig aufgenommen wurde, sondern auch deren Wert und Bedeutung falsch beurteilt wird. Die Zuweisungsscheine bildeten eine notwendige Erscheinung zur freien Arztwahl. Sie sollen dem Arzt gegenüber als Ausweis dienen. Hiermit würden der Kasse unnötige Ausgaben erspart, die sich seither durch unrechtmäßige Inanspruchnahme der Ärzte ergaben hätten. Die Scheine seien ferner nicht bei der Ortskrankenkasse allein, sondern durch Beschluß der Zentralkommission bei allen Kassen eingeführt. Andere, weit größere Kassen, wie z. B. solche in Berlin mit über 100 000 Mitgliedern, übten jahrelang dieses System zur vollsten Zufriedenheit der Mitglieder. Jedes Mitglied habe sich, bevor es zum erstmalig zum Arzt gehe, auf dem Bureau einen Zuweisungsschein ausstellen zu lassen, welcher für die Dauer der Krankheit Gültigkeit hat. Bei dringenden Fällen oder zu Zeiten, wo ein Zuweisungsschein nicht erhältlich ist, sei solcher nicht erforderlich. Der Kandidat Kiliau behandelte in sachlicher Weise den am Samstag im „Tagblatt“ erschienenen Artikel und gibt dem Schreiber vorerst vollkommen recht, wenn er sagt, es hätte zur Einführung des Systems keine ungünstigere Zeit gewählt werden können. Demgegenüber sei aber zu betonen, daß die Einführung mit Beginn des Geschäftsjahres notwendig war, daß man am 1. Januar auch nicht wissen konnte, daß sich der Krankenbestand, der damals 6 bis 8000 M. wöchentliche Krankengelder erforderte, bis heute auf nahezu das Doppelte stieg, so daß die Darunterstützungen sich jetzt auf 10 bis 12 000 M. in der Woche belaufen. Er gibt dem Artikelsschreiber ferner recht, wenn er behauptet, daß nach dem Krankenversicherungsgejet jedes Mitglied Anspruch auf freie ärztliche Hilfe habe, aber dieses hätte doch auch seine Grenzen, und in dem Ermessen der Verwaltung liege es, zu bestimmen, auf welche Art und Weise das Mitglied diese Fürsorge entgegenzunehmen hat. Den angeführten Fall, in welchem die Frau eines Samstag erst nach mehrstündigem (?) Warten in Besitz eines Zuweisungsscheines gelangte, bezeichnet Redner unvorholbar als einen Mißstand, der aber nur auf die beschränkten Raumverhältnisse zurück-

zuführen sei. Wäre aber die Frau zu einem Arzt gegangen und hätte ihm dieses geschildert, so wäre sie jedenfalls auch ohne Zuweisungsschein angenommen worden. Den Tatsachen nicht entsprechend sei die Behauptung, der Zuweisungsschein sei zur Einschränkung des Simulantentums eingeführt. Die Veranlassung zur Einführung dieses Systems habe in erster Linie die ungeschickteste Inanspruchnahme der Kasse gegeben, nicht minder auch die unrechtmäßige Inanspruchnahme mehrerer Ärzte bei einer Krankheit. Was der Einrichtung hierorts eine gewisse Strenge verleihe, sei die Befreiung des alten Systems, welches 22 Jahre bestand. Auch die Handlungsweise einiger Ärzte habe zur Unzufriedenheit beigetragen, da zur Zeit, als die Einrichtung offiziell noch gar nicht bekannt war, Mitglieder abgewiesen worden sind, um sich vorerst einen Zuweisungsschein zu holen. Dieses sei gegen die Vereinbarungen mit den Ärzten gewesen. Daß in Ausnahmefällen ein Zuweisungsschein nicht erforderlich sei, liege klar, und der in dem Artikel geschilderte Fall von dem an Fußverletzung erkrankten Mitglied hätte einen solchen Ausnahmefall dargestellt. Was die Portoauslagen anbelange, so beliefen sich diese auf 700 bis 800 M. im Jahr und keineswegs auf 2000 M., wie in dem Artikel gesagt. Immerhin habe aber dieses mit dem Zuweisungsschein nichts zu tun. Auf die leise Anfrage erwidert Redner noch dem Artikelsschreiber, den er im übrigen für gar kein Mitglied hält, daß er in letzter Versammlung zur Sache Stellung genommen und diese auch jetzt noch beibehalte. — Im Anschluß hieran wird beschloffen, zur Aufklärung der Mitglieder die diesbezüglichen Statutbestimmungen zu veröffentlichen. Um 11½ Uhr wurde die Versammlung hierauf geschlossen.

Personal-Nachrichten. Landrichter Dr. Reff in Wiesbaden ist als Amtsrichter nach Wipperfurth verlegt. — In die Liste der Rechtsanwält wurde einetragener Gerichtssekretär Jakob Schneider bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Wiesbaden. — Sanier Robert de Neufville in Frankfurt a. M. erhielt den Charakter als Kommerzienrat. — Den Fabrikantensöhnen Anton Fink zu Höchst a. M., Georg Schneider zu Griesheim und Georg Baumach zu Unterliederbach sowie den Hüttenarbeitern Jakob Schäfer zu Bergebersbach im Dillkreise und Jakob Stenger zu Eibelsbach in genannten Kreise wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Todesfall. Der, wie schon kurz gemeldet, am Samstag in Hanau verstorbene Generalmajor a. D. Franz Romina v. Art gehörte früher lange Jahre dem Jäger-Regiment v. Versdorff (Kurhess.) Nr. 80 an, in das er Ende der vierziger Jahre als Sekondeleutnant eingetreten war und in dem er noch als Hauptmann gewesen ist. Er zählte zu einer alten Offiziersfamilie, die früher den Namen v. Prayle di führte, der nach dem deutsch-französischen Krieg in die jetzige Form umgeändert wurde. Sein Vater war in den vierziger Jahren Major und Bezirkskommandeur des 2. Bataillons des 1. Nassauischen Landwehr-Regiments Nr. 87 hiersebst. Der jetzt verlebene Generalmajor a. D. Franz Romina von Art war zuletzt Kommandeur des Truppenübungsplatzes Döberitz, vorher Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 124 und lebte seit kurzem in Hanau im Ruhestand. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Ein neues Residenz-Theater? Wie wir hören, ist es fraglich, ob zwischen Herrn Direktor Dr. Rauch, dem Besitzer des Residenz-Theaters, und dem Eigentümer des Hauses Bahnhofstraße 20 eine Verlängerung des Pachtvertrags zustande kommt, und steht aus diesem Grunde Herr Dr. Rauch zurzeit in Unterhandlung wegen Ankaufs eines an drei Straßen gelegenen Hotells in der unteren Rheinstraße, um dieses Grundstück seinen Zwecken dienbar zu machen. Eine Entscheidung ist bis jetzt noch nicht gefällt.

Die Sonntagsruhe und die Schaufenster. Die Handelskammer Wiesbaden hatte unterm 14. Oktober 1907 an den Herrn Regierungspräsidenten die Bitte gerichtet, die Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 23. September 1896 über die höhere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage, daß die Schaufenster während des Hauptgottesdienstes geräumt oder verhängt sein müssen, aufheben zu wollen. Das letzte „Amtsblatt der Königl. Regierung zu Wiesbaden“ Nr. 8 vom 30. Februar veröffentlicht nunmehr eine Polizeiverordnung, welche befragt: 1. der Schlußsatz im § 6 der Polizeiverordnung vom 23. September 1896 („Reg.-Amtsblatt“ Seite 382 und „Frankfurter Amtsblatt“ Seite 385), der lautet: „Die Schaufenster müssen während des Hauptgottesdienstes geräumt oder verhängt sein“, wird aufgehoben; 2. diese Verordnung tritt am 1. März 1908 in Kraft.

Notstandsarbeiten. Minister Breitenbach hat mit Rücksicht auf den Arbeitsmangel verfügt, daß sofort ein großer Teil der für das Etatsjahr 1908 auf alle Fälle erforderlichen Beschaffungen im Direktionsbezirk Mainz vergeben wird.

Balkonfahrt. Der „Mittelrheinische Verein für Luftschifffahrt“ veranstaltete die letzte Ballonfahrt gestern Sonntag, den 23. Februar. Führer war Hauptmann Eberhard-Mains, Mitfahrende Herr Siebert-Gebamar und ein Herr aus Wiesbaden. Aufstiegsplatz: Wiesbadener Gasanstalt.

Wc. Ein gutes Geschäft. Eines der Karussells „Unter den Eichen“, für das die Pachtzeit abgelaufen war, ist, wie wir hören, in beschränkter Submiffion dieser Tage neu vergeben worden. Bisher, und seit langer Jahren schon, wurde eine Pacht von 300 M. entrichtet. Der neue Pächter soll 900 M. bezahlen, und ein Mainzer soll sogar eine Pacht von 3000 M. geboten haben, unter gleichzeitiger Übernahme der Verpflichtung, event. seinen Wohnsitz nach Wiesbaden zu verlegen. Dem Mainzer konnte der Zuschlag jedoch nicht erteilt werden, weil nach den Submiffionsbedingungen lediglich Orts-eingewessene zugelassen werden.

Frühlingsbote? In der Nacht zum Sonntag um die dritte Morgenstunde zog ein heftiges Gewitter mit Sturm und Regen, Hagel und Schnee über unsere Stadt. Das für diese Zeit seltene Naturereignis war nur von

kurzer Dauer und darf wohl als Vorbote des Lenzes gelten, denn „der Frühling naht mit Brausen“.

Siggelegenheit auf den Bahnsteigen. Dem schon öfter geäußerten Wunsch nach Aufstellung von Bänken auf den hiesigen Bahnsteigen ist seit Samstag in anerkannter Weise entsprochen worden.

Schwurgericht. Dem Schwurgericht ist noch ein Fall überwiesen worden, und hierfür, da die heutige Verhandlung gegen mehrere Leute aus Niederlahnstein wegen Brandstiftung drei Tage dauern wird, Termin auf Donnerstag, den 28. Februar, anberaumt worden.

Die Erlerischen Fresken im Muschelsaal des Kurhauses waren Gegenstand einer Verhandlung, die heute vor der hiesigen Strafkammer stattfand.

Arbeiter- und Lohnbewegung. hd. London, 24. Februar. Bei einer Konferenz der Schiffbauer an der Nordostküste Englands, die gestern stattfand, sahen die Unternehmer den Beschluß, von der beabsichtigten Aussperrung der 30 000 Arbeiter abzugehen.

Paris, 24. Februar. Von holländischer Seite ist, wie die „Liberté“ erfährt, der Wunsch ausgesprochen worden, daß an etwaigen staatsrechtlichen Vereinbarungen der Niederlande mit England und Deutschland auch Frankreich teilnehmen möge.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich im Frankfurter Hauptbahnhof. Der 53jährige, sehr nervöse Invalide Franz Uhl aus Frankfurt a. M. war in Eile in den um 9 Uhr 42 Minuten von Wiesbaden kommenden Zug in einen Wagen 4. Klasse eingestiegen.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich im Frankfurter Hauptbahnhof. Der 53jährige, sehr nervöse Invalide Franz Uhl aus Frankfurt a. M. war in Eile in den um 9 Uhr 42 Minuten von Wiesbaden kommenden Zug in einen Wagen 4. Klasse eingestiegen.

London, 24. Februar. Der Gesundheitszustand des Kabinettchefs Sir Campbell Bannerman ist sehr beunruhigend. Der Minister verbrachte eine äußerst schlechte Nacht.

London, 24. Februar. Infolge der Agitation für Ersparnisse im Marine-Etat wird die ursprünglich beabsichtigte Erhöhung um 25 Millionen auf 16 bis 18 Millionen herabgesetzt.

London, 24. Februar. Die „Times“ berichtet, Präsident Roosevelt verlangte in einem Briefe an den Handelsausschuß eine Untersuchung über die Herabsetzung der Arbeitslöhne und betreffend die Arbeitsbedingungen.

New York, 24. Februar. Die Anhänger des bekannten Zeitungsbesitzers Hearst wollen einen Kandidaten für die Präsidentschaft aufstellen mit dem Programm, Verstaatlichung der Eisenbahnen, Tarifreform, Ausbau der Marine und Ausdehnung der Dampfer-Subventionen.

wb. Berlin, 24. Februar. Am Sonntag früh wurde auf die Prostituierte Schürmeier ein Mordversuch verübt von einem jungen Menschen, den sie mit in ihre Wohnung genommen hatte.

wb. Berlin, 24. Februar. Das sogenannte „Sehne Komitee“ suchte von einem hiesigen Millionär, einem Großkaufmann, 100 000 Mark zu erpressen, indem es ihm in mehreren Briefen mitteilte, daß er zum Tode verurteilt werde, falls er die Summe

Ein „Zurückgewiesener“. An der Rheinstraße wollte gestern abend gegen 7 1/2 Uhr ein Mann einen fahrenden Wagen der grünen Linie besteigen.

Groben Unfug verübten Samstagnacht einige junge Leute, die fröhlich durch die Schachtstraße hin- und herzogen und mit einem Revolver schossen.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: für die Dismarsstraße: von Frau Appel 2 Mark.

Konkursverfahren. Über das Vermögen des Damenschneiders Jakob Sieber, Riehstraße 2, ist am 21. Februar 1908, vormittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Beschlagnahme wurde die Druckskrift „Chaiselange-Geschichten“, „Sündige Liebe“, soweit sie die beiden Geschichten „Der blinde Seher“ und „La petite Boitibar“ enthält.

Keine Notizen. Gestern abend gegen 10 1/2 Uhr entstand in dem Hause Metzgergasse 24 ein Kaminbrand, den die Feuerwache löschte.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. London, 24. Februar. Bei einer Konferenz der Schiffbauer an der Nordostküste Englands, die gestern stattfand, sahen die Unternehmer den Beschluß, von der beabsichtigten Aussperrung der 30 000 Arbeiter abzugehen.

hd. Lille, 24. Februar. Die Grubenarbeiter von Aniche sind gestern wegen Lohn Differenzen in den Ausstand getreten.

Letzte Nachrichten.

Deutschenbureau Berlin

Paris, 24. Februar. Von holländischer Seite ist, wie die „Liberté“ erfährt, der Wunsch ausgesprochen worden, daß an etwaigen staatsrechtlichen Vereinbarungen der Niederlande mit England und Deutschland auch Frankreich teilnehmen möge.

Paris, 24. Februar. Die Ausweisung des früheren deutschen Offiziers Kramsta erfolgte, weil er in verächtlicher Nähe der Militär-Luftschiffers-Station Reudon wohnte und häufig Reisen nach Brüssel unternahm.

Turin, 24. Februar. Ein Telegramm aus Buenos-Aires an den Genueser „Secolo“ berichtet, daß der italienische Dampfer „Umbria“ dort mit einigen Passagieren aus Barcelona an Bord eingetroffen sei, welche, wie die Revision ihres Gepäcks ergab, mehrere Bomben bei sich führten.

Petersburg, 24. Februar. Gestern fand eine geheime Sitzung der Kommission für Verteidigung der Duma statt, die bis nach Mitternacht andauerte. Der Minister des Innern, Iswolski, Ministerpräsident Stolypin und Finanzminister Kokowzew waren anwesend.

London, 24. Februar. Der Gesundheitszustand des Kabinettchefs Sir Campbell Bannerman ist sehr beunruhigend. Der Minister verbrachte eine äußerst schlechte Nacht.

London, 24. Februar. Infolge der Agitation für Ersparnisse im Marine-Etat wird die ursprünglich beabsichtigte Erhöhung um 25 Millionen auf 16 bis 18 Millionen herabgesetzt.

London, 24. Februar. Die „Times“ berichtet, Präsident Roosevelt verlangte in einem Briefe an den Handelsausschuß eine Untersuchung über die Herabsetzung der Arbeitslöhne und betreffend die Arbeitsbedingungen.

New York, 24. Februar. Die Anhänger des bekannten Zeitungsbesitzers Hearst wollen einen Kandidaten für die Präsidentschaft aufstellen mit dem Programm, Verstaatlichung der Eisenbahnen, Tarifreform, Ausbau der Marine und Ausdehnung der Dampfer-Subventionen.

wb. Berlin, 24. Februar. Am Sonntag früh wurde auf die Prostituierte Schürmeier ein Mordversuch verübt von einem jungen Menschen, den sie mit in ihre Wohnung genommen hatte.

wb. Berlin, 24. Februar. Das sogenannte „Sehne Komitee“ suchte von einem hiesigen Millionär, einem Großkaufmann, 100 000 Mark zu erpressen, indem es ihm in mehreren Briefen mitteilte, daß er zum Tode verurteilt werde, falls er die Summe

nicht zahlte. Das Geld sollte am Richard-Wagnerdenkmal niedergelegt werden. Der Bedrohte benachrichtigte die Kriminalpolizei.

wb. Stettin, 24. Februar. Ein aufsehenerregender Selbstmord ereignete sich am gestrigen Sonntagmorgen auf dem Marienplatz in Stettin.

wb. Breslau, 24. Februar. Der Bierverleger Stein aus Jauer erhielt auf der Fahrt von Biegnitz nach Jauer, als er aus dem Schlafe erwachte, von zwei in demselben Abteile befindlichen Männern einen heftigen Schlag ins Gesicht.

wb. Jüdelieben, 24. Februar. Nachdem während des ganzen Samstags die Familie des Mühlenmeisters Falge nicht gesehen worden war, bot sich am Samstagabend den Besuchern beim Beitreten der Mühle ein grauenhafter Anblick.

wb. Ujger, 24. Februar. In Milianach kam es zu einer argen Auseinandersetzung zwischen spanischen Soldaten und drei Polizisten, welche die Ruhe wiederherstellen wollten, erlitten schwere Verletzungen.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 24. Februar. (Teleogramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Table with columns: Div.%, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various stocks and bonds with their respective prices and changes.

Tendenz behauptet.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Wettervorhersage, ausgegeben am 24. Februar:

Morgen fortgesetzt sehr unbeständig, bisweilen Regen oder Schneeschauer, mäßige nordwestliche Winde, etwas kälter als heute.

Genauerer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 8, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Alt-Nassau“ Nr. 2.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Degerbeck; für den Reichstag: J. B. W. Müller; für die hiesigen Nachrichten, Sport und Weltanschauung: H. Degerbeck; für die hiesigen Nachrichten, Sport und Weltanschauung: H. Degerbeck; für die hiesigen Nachrichten, Sport und Weltanschauung: H. Degerbeck.

Von Montag, den 24. Februar, ab
verkauften wir K175

Grosse Posten Damen-Wäsche u. -Schürzen,

teils im Fenster trüb geworden, teils einzelne Stücke,
zu nicht wiederkehrenden billigsten Preisen.

Wir offerieren:

<p>3 Serien Damenhemden.</p> <p>Serie I: Damenhemden aus gutem Stoff, schöne Verarbeitung, jedes Hemd 95 Pf.</p> <p>Serie II: Damenhemden in Renforce, mit schönem Stickerei-Eins., Vorder- und Achselabschluss, jedes Hemd 1 35 Mk.</p> <p>Serie III: Damenhemden aus bestem Stoff, mit schöner Langnette, Stick. etc., Vorder- u. Achselabschluss, jedes Hemd 1 80 Mk.</p>	<p>3 Serien Damenhosen und Jacken.</p> <p>Serie I: Damenhosen und Jacken aus gutem warmem Croisé oder Renforce 1 20 Mk.</p> <p>Serie II: Damenhosen und Jacken aus la Croisé, mit schön. Stickerei, gut verarbeitet, jedes Stück 1 50 Mk.</p> <p>Serie III: Damenhosen und Jacken aus la warmem Croisé oder Renforce m. Spitze od. Stickerei, jedes Stück 1 75 Mk.</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p>1 Posten Reformschürzen voll groß und breit, aus gutem, waschechtem Baumwollzeug, jede Schürze 98 Pf.</p>	<p>1 Posten Miederschürzen, hochlegant, verarbeitet aus prima waschechtem Stoff, jede Schürze 1 25 Mk.</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p>1 Posten schw. Halbschürzen, 120 cm breit, waschecht, Baumwollzeug, jede Schürze 75 Pf.</p> <p style="text-align: center;">Als konkurrenzlos billig: K175</p>	<p>1 Posten Bett-Damast, 180 cm breit, in weiß u. rot, Meter nur 80 Pf.</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------

Guggenheim & Marx,
Marktstrasse 14. Marktstrasse 14.

Damen-Klub. E. V.

Donnerstag, den 27. Februar,
abends 7 Uhr:

Kostümfest

in der
Loge Hohenzollern, Adelheidstrasse 69.
Ein Besuch in Japan.
Tänze.
Gemeinsames Abendessen.

Eintrittskarten für Mitglieder à 3 Mk. (einschl. Abendessen), do. für Gäste à 4 Mk. (einschl. Abendessen) sind bis zum 26. Febr. abends im Klublokal, Dromienstr. 15, 1. zu haben. — Gänge, durch Mitglieder eingeleitet, sind willkommen. F 445

Der Vorstand.
Ohne Karte kein Eintritt.

Getrocknete Früchte!

Apfelschnitten, gar, zinkfrei, 65 Pf.
Französische Bräunchen . . . 120 "
Californische Aprikosen . . . 150 "
Gerkirschen . . . 40 "
Gemischtes Obst . . . 45 "

sowie alle anderen Sorten. 162

Luzern-Drogerie

Fritz Rötcher,
Kaiser-Friedr.-Ring 52. Telefon 786.

Eine Hauptzierde des Mannes ist schöne Wäsche.

Die tadellosten, stets wie neu hergestellten Stragen etc. erhalten Sie bei der Original-Pariser Neuwascherei von Marantchi-Manain, Stuttgart, Herzogstr. 9. Annahmestelle: Wiesbaden, Neugasse 17, bei E. Dietz. Einfache Stragen u. Manschetten p. St. 7 Pf., Sech-Umliegestragen p. St. 9 Pf., Chemisetten p. St. 12, 14 u. 18 Pf. 6545

Shampooieren

1 Mk. mit Frisur und Ondulation im Abonnement 75 Pf.
Frisur mit Ondulation 75 Pf. ausser dem Hause 1.50 Mk.

Goldgasse 18,
H. Giersch, 1. Laden v. d. Laenge.

Frauenkrankheiten

organisch u. operationlos. B1484
Robert Dressler,
Institut für Naturheilkunde,
Kaiser-Friedr.-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Kiefernadel-Duft

(Coniferengeist mit Eucalyptus-Oel).

Mein **Eucalyptus-Coniferengeist** ist nicht nur ein beliebtes und angenehmes Zimmer-Parfüm, sondern er besitzt auch die vorzüglichsten Eigenschaften als Luftreinigungsmittel wegen seiner kräftig desinfizierenden Wirkung und seiner Fähigkeit, den Sauerstoff der Luft rasch zu ozonisieren. Brust- und Lungenleidende werden deshalb den wohltuenden Einfluss dieses Parfüms auf die Atmungsorgane besonders angenehm empfinden.

Fl. 1.— und 1.50; 1/2 Ltr. 3.50 Mk.

Ferner empfehle ich in vorzüglicher Qualität:

Zimmer-Parfums

mit natürlichem Blumengeruch, wie **Flieder, Heliotrop, Maiglöckchen, Veilchen** etc.

Fl. 1.— Mk.; 1/2 Ltr. 3.50 Mk.

Parfum-Zerstäuber

(Arafrachisseurs) von 0.80 bis Mk. 53.—, sowie

Lavendelsalz (Lavender-Salt),

hübsche grüne Fl. mit Glasstopfen à 1.50 und 3.— Mk., sowie in eleganten Kristallvasen mit Silberbeschlag von Mk. 5.— 20.—.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfumerien
Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.
Wilhelmstrasse 30. | Frankfurt a. M.,
Wiesbaden, Fernsprecher No. 3007. | Kaiserstraße 1.
Versand gegen Nachnahme. Illustrierter Katalog gratis.

K164

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V.

Am Freitag, den 28. Februar cr., abends 9 Uhr,
im „Frankfurter Hof“, Webergasse: F 401

Vortrag

des Herrn Bankdirektors **Thorwart-Frankfurt a. M.**
über:
„Die Börse und ihre Organisation“.

Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anguststoff in modernen edlen Farben, reine neue Schafwolle, ungerreisbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mark franko. Direkter Versand nur guter Stoff - Reihen zu Angügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Jeder genaue Berg sich überlässt. Aus über 1000 Proorten liegen Nachbestellungen und Empfehlungen vor. Verlangen Sie Muster portofrei ohne Kaufzwang. **Wilhelm Boetkes in Düren R. 52, bei Aachen. F 104**

Noch niemals

wurde

Porzellan u. Steingut

zu solch wirklich billigen Preisen verkauft!

Durch Aufkauf ganzer Fabrik-Lager bin im Stande, mit diesem Angebot etwas ganz Außer-gewöhnliches zu bieten.

<h3 style="text-align: center;">Echtes Porzellan.</h3> <p>6 Mokkatasen m. Untertass., weiß, zus. 25 Pf. 6 Tassen m. Untertass., mittelgroß, „ 30 „ 6 Kaffeetasen m. Untertass., weiß, „ 50 „ 6 Kaffeetasen mit Golbr. oder Blumenbefor „ 85 „ 6 Kindertassen mit Golbr. oder Blumenbefor „ 58 „ 3 Kinderteller, bunt „ 28 „ 3 runde Schüsseln, 14 cm, bemalt, „ 22 „ 2 „ „ 24 cm, „ 45 „ 2 „ „ 19 u. 21 cm, weiß, „ 24 „ 1 Kaffeekanne, groß, Milch. u. Zuckerbrühe „ 72 „ 2 Abendteller, 25 und 27 cm, hübsch decoriert „ 55 „ 6 Dessertteller mit Blumenbefor „ 55 „ 6 Kompotteller, weiß „ 22 „ 6 Milchkaunen, hübsch decoriert, „ 78 „ 1 Brotkorb, oval, durchbrochen, Stck. 45 „</p>	<h3 style="text-align: center;">Za. 1000 Waschgarnituren,</h3> <p>das Vorteilhafteste, was darin geboten werden kann, für Hotels und Pensionen besonders zu empfehlen!</p> <p>Waschgarnitur, 5-teil., crème, extra groß . . . komplett 2.25 Waschgarnitur, 5-teil., crème, extra groß, mit modernen Mustern . . . komplett 3.25 Waschgarnitur, 5-teil., crème, extra groß, mit Goldbefor . . . komplett 3.75 Waschgarnituren, aparte Ausführungen in allen Preislagen . . . bis 21 Mk.</p> <h4 style="text-align: center;">Einzelteile zu Waschgarnituren:</h4> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="text-align: center;">Becken</td> <td style="text-align: center;">Kannen</td> <td style="text-align: center;">Nachtöpfe</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">35, 50, 75 Pf.</td> <td style="text-align: center;">45, 75, 95 Pf.</td> <td style="text-align: center;">35, 45 Pf.</td> </tr> <tr> <td colspan="3" style="text-align: center;">Seifen- und Kammschalen</td> </tr> <tr> <td colspan="2" style="text-align: center;">5 Pf.</td> <td style="text-align: center;">10 Pf.</td> </tr> </table> <p style="text-align: center;">Neu eingerichtet! Spezial-Abteilung Schenswert! Tafel-Service, Kaffee-Service, Küchen-Garnituren.</p>	Becken	Kannen	Nachtöpfe	35, 50, 75 Pf.	45, 75, 95 Pf.	35, 45 Pf.	Seifen- und Kammschalen			5 Pf.		10 Pf.	<h3 style="text-align: center;">Steingut.</h3> <p>Speiseteller, glatt . . . St. 5 Pf. Dessertteller . . . „ 4 „ Satz Schüsseln, 4 St., bunt, zus. 28 „ Satz „ 5 „ „ „ 58 „ Satz „ 6 „ weiß, „ 82 „ Satz „ 6 „ blau Zwiebel, zusammen . . . 125 „ Obstteller, Majolika, Edelweiß, St. 14 „ Teller, Majolika, groß . . . „ 58 „ Butterdose mit Schrift . . . „ 28 „ Vorratstonnen, bunt . . . „ 14 „ Gewürztonnen, „ „ „ 5 „ Essig- u. Delkrüge, bunt „ 18 „ Spucknapfe, weiß . . . „ 15 „ Schüsseln, □ groß . . . „ 38 „ „ „ rund, groß . . . „ 28 „</p>
Becken	Kannen	Nachtöpfe												
35, 50, 75 Pf.	45, 75, 95 Pf.	35, 45 Pf.												
Seifen- und Kammschalen														
5 Pf.		10 Pf.												

Spezialität: Komplette Küchen-Einrichtungen in jeder Preislage!

Kaufhaus Alb. Württemberg,

Telephon 2001. Ecke Neu- und Ellenbogengasse.

Prensischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des telegraphischen Berichts in der Sonntag-Morgen-Ausgabe.)

Berlin, 22. Februar.

In der fortgesetzten 2. Lesung des Kultussetats weist beim Kapitel

Medizinalwesen

Abg. Dr. Heißig (Zentr.) darauf hin, daß die Sachengänge, noch mehr aber der Ab- und Zugang der Ausländer sehr viel zur Verbreitung der übertragbaren Krankheiten beitrage. Viele ausländische Arbeiter mühten vom 15. Dezember bis 6. Januar nach ihrer Heimat zurückzugehen und kämen dann als Bazillenträger wieder zu uns. Impfungen, Desinfektionen usw. mühten alljährlich wiederholt werden. Der Redner berührt ferner die amtlichen Mitteilungen über das Kindbettfieber, das vielfach auf kriminellen Abortus oder Hebammen-epidemien zurückzuführen sei. Die Statistik von 50 000 M. zur Förderung des Hebammenwesens sei zu begrüßen, aber man werde schließlich um ein Hebammengesetz nicht herumkommen. Im Wohnungswesen der ländlichen Arbeiter sei schon vieles verbessert, aber vielfach seien die Wohnungen der ländlichen Arbeiter noch schlechter als die der Arbeiter. Der Redner ersucht darauf namens seiner politischen Freunde um eine Mitteilung, wie weit die Leichenfrau eingeführt sei und bittet um Aufhebung dieser kostspieligen, fast gänzlich nutzlosen, ja gefährlichen Einrichtung, die selbst nach amtlichen Mitteilungen vielfach drückend vor der Bevölkerung empfunden werde.

Geheimrat Richter: Eine Podenerpidemie in Regierungszirkelpyellen ist nicht zu befürchten, es sind nur vereinzelte Fälle vorgekommen, die sich auf 14 Drischschaften in 7 Kreisen verteilen. Die ausländischen Arbeiter werden schon seit Jahren beobachtet und werden nicht hereingelassen, wenn sie sich nicht an Ort und Stelle auf Infektionskrankheiten untersuchen lassen. Bei dem Reichsgesetz zur Bekämpfung der gemeingefährlichen Krankheiten, sowie bei den bezüglichen preussischen Gesetzen ist immer hervorgehoben worden, wie wichtig die obligatorische Leichenschau

sei. Bei dem ersten Fall einer Podenerkrankung im Jahre 1905 konnte weiteres Unheil nur mit Hilfe der Leichenschau verhindert werden, da nur dadurch, daß bei der Gefahr einer Epidemie die obligatorische Leichenschau angeordnet werden kann. Wir haben bisher davon Abstand genommen, die obligatorische Leichenschau allgemein einzuführen, sie besteht aber bereits in 254 Drischschaften.

Abg. Lüdicke (freikons.) wünscht, daß diejenigen Kreisärzte, die eine lohnende Ausübung der Privatpraxis nicht gestatteten, zu hauptamtlichen Stellen gemacht würden. Auf dem Gebiet der Krüppel- und Pflege müsse mehr geschehen.

Abg. Weisler (Zentr.) bringt Klagen vor über bürokratisches und vexatorisches Verfahren des städtischen Nahrungsmittel-Untersuchungsamts in G. l. a. b.

Abg. Dnehl (kons.) klagt über die zu rigorose Ausübung der Nahrungsmittelkontrolle.

Abg. Marx (Zentr.) schließt sich dem Wunsche nach Besserstellung der nicht voll besoldeten Kreisärzte an. Geh. Rat Abel schildert in großem Umfang die Geschicklichkeit der Nahrungsmittelfachungen. Man habe deshalb die Polizeiorgane mit zur Kontrolle heranziehen müssen. Die Verwaltung beabsichtige, wenn möglich, die Prüfungsstellen herabzusetzen.

Hierauf wurde die Debatte geschlossen und die Weiterberatung auf Montag vertagt.

Schluß gegen 4 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. Februar.

Turntag des Gau's Wiesbaden.

In der Halle der „Turngesellschaft“, Stiftstraße 1, wurde am Samstagabend der ordentliche Turntag des Gau's Wiesbaden abgehalten, zu dem die Abgeordneten der drei Gauvereine vollzählig erschienen waren. Der Gauvertreter, Stadtverordneter H. Wolff, erstattete einen ausführlichen Jahresbericht. Danach zählt der Gau Wiesbaden, der 16. im 9. Kreise (Mittelrhein) der deutschen Turnerschaft, 2005 über 14 Jahre alte Mitglieder, 47 mehr als im Vorjahr. Der „Männer-Turnverein“ stieg von 635 auf 659, die „Turngesellschaft“ von 485 auf 501 und der „Turn-Berein“ von 890 auf 937. Von der Gesamtzahl sind 1836 Erwachsene über 17 Jahre und 259 Jüglinge von 14 bis 17 Jahren. Von den 2005 Mitgliedern nahmen 623 an Turnen teil, davon bei dem „Männer-Turnverein“ 190, der „Turngesellschaft“ 151 und dem „Turn-Berein“ 273. Von den Jüglingen gehören dem „Männer-Turnverein“ 84, der „Turngesellschaft“ 48 und dem „Turn-Berein“ 127 an. Die Gauverturerschaft zählte 81 Mitglieder. Die maßgebendste Ziffer der Turnplatzbesucher zeigt einen Rückgang, 24 985 gegen 26 148 im Vorjahre. Es wird dies darauf zurückgeführt, daß zwei Vereine die regelmäßigen Schauturnen ausfallen ließen und das Jubiläumsfest des „Turn-Bereins“ in 1906 einen besonders großen Turnbesuch verursacht hatte. Die Zahl der turnenden Frauen und Mädchen über 14 Jahre beträgt 102, wovon auf die „Turngesellschaft“ 42, auf den „Turn-Berein“ 60 entfallen; erstere hat 24 weniger, letzterer 15 mehr. Der „Männer-Turnverein“ unterhält keine Abteilung für

Erwachsene weiblichen Geschlechts. Die Knabenabteilungen zählten 13 Turnende mehr; insgesamt der „Männer-Turnverein“ 91, die „Turngesellschaft“ 57 und der „Turn-Berein“ 205. Die Mädchenabteilungen haben sich etwas vermindert, von 375 auf 323; der „Männer-Turnverein“ hat 53, die „Turngesellschaft“ 120, der „Turn-Berein“ 150. Die drei Turnvereine haben sich mit der Zeit ganz ansehnlichen Immobilienzins erworben; er repräsentiert nach der zum erstenmal darüber veranstalteten Erhebung einschließlich des Inventars und des Bargeldes einen Gesamtwert von 770 254 M. 16 Pf. Nach Abzug der Belastung von 484 493 M. 88 Pf. verbleibt ein reines Vermögen von 285 760 M. 28 Pf. und zwar „Männer-Turnverein“ 71 784 M., „Turngesellschaft“ 95 251 M. 28 Pf. und „Turn-Berein“ 118 725 M. Die Erhebung über Wandern und Spielen ergab, daß der „Männer-Turnverein“ 7 Märsche mit 323, die „Turngesellschaft“ 3 mit 105 und der „Turn-Berein“ 7 mit 433 Teilnehmern, der „Männer-Turnverein“ auch 27 Spiele mit 176 und der „Turn-Berein“ deren 30 mit 323 Teilnehmern veranstaltete. Der Gauvertreter gedenkt noch des im Juli in Frankfurt a. M. stattfindenden Deutschen Turnfestes, der größten Rundgebung für die Turnsache, die je da war. Groß Deutschland rüste zum Besuch der alten Kaiserstadt, alle deutschen Stämme von der Memel bis zur Adria würden sich dort die Hand reichen und auch unsere Stadt werde in diesen Tagen viele fremde Turner begrüßen können. Der Jahresbericht schloß mit der Mahnung, treu zu halten an der großen und schönen Sache, zu helfen und wenn nötig zu streiten im redlichen Kampfe gegen alle Hemmnisse, um der deutschen Turnerschaft die Größe, die Macht und die Bedeutung zu erlangen, die ihr gebührt, zur eigenen Befriedigung, zum Wohle der deutschen Jugend und zum Heile des Vaterlandes. Gauvertreter Engel berichtet über die rein turnerische Tätigkeit im Gau. Er betont dabei, daß die bei dem Gauturnfest vorgeführten Reulenanübungen, die drei ersten Gruppen der für das Frankfurter Fest bestimmten Massenübungen, nach dem Urteil des Ehrenkreuzturnwarts Heidecker sehr gut ausgefallen seien, und das Fest, bei sehr reger Beteiligung der Einwohnerschaft, in seinem turnerischen Teile überhaupt einen sehr befriedigenden Verlauf genommen habe. Der Gauvertreter richtet die dringende Aufforderung an die Turner, alles daran zu setzen, um unserer Vaterstadt in Frankfurt a. M. Ehre zu machen und darum recht fleißig die Turnstätten zu besuchen. — Die finanziellen Ergebnisse waren weniger günstig, da nach dem Bericht des Gauassessors Th. Stoll das Gauturnfest, das sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte, einen Zuschuß der drei Vereine von 418 M. 87 Pf. und das Bergfest mit vollständigem Beiturnen einen solchen von 77 M. 78 Pf. erforderten. Das Gauturnfest verursachte 5685 M. 77 Pf. Ausgaben. Die Hauptrechnung schließt mit 6672 M. 86 Pf. Einnahmen und 6593 M. 10 Pf. Ausgaben ab. — In seinen Mitteilungen über das Deutsche Turnfest hebt Gauvertreter Engel hervor, daß wohl 350 Wiesbadener Turner aktiv daran beteiligt sein würden, bei dem Musterregiment der „Turn-Berein“ an 8 Barren, der „Männer-Turnverein“ am Red und die „Turngesellschaft“ an 2 Barren turnten, am Sechskampf 12, am Fünfkampf 15, am Sechsen 16 und am Schwimmen 4 Turner von hier beteiligt sein werden. Um die Einzelwetturnen zu entlasten, findet in ganz Deutschland am 28. Juni ein Auscheidungsturnen statt; nur derjenige Turner, der dabei die Mindestpunktzahl erreicht, wird in Frankfurt zugelassen. Für die hiesige Gegend wird dieses Probeturnen in Mainz abgehalten. Voransichtlich wird das Deutsche Turnfest, wie Gauvertreter Wolff noch mitteilt, in unserer Stadt seinen Abschluß finden, indem beabsichtigt ist, die Turnfahrer nach dem Niederwald und in den Tannus hierher zu führen, wo ihnen die Kurverwaltung ein Gartenfest bieten wird, bei dem die hiesigen Turner durch Vorführung von Rarmor- oder Leitergruppen auf dem Weiser mitwirken werden. Die Turner planen außerdem einen Kommerz im „Paulinenschloßchen“. — Der Turntag beschloß noch, den Gaubeitrag, wie bisher, auf 20 Pf. pro Kopf festzusetzen, das Gauturnfest, mit Rücksicht auf das Deutsche Turnfest, in einfacherer Form am 21. Juni auf dem Turnplatz des „Männer-Turnvereins“, das Bergfest an einem von dem Gauturnrat zu bestimmenden Tage im Spätsommer auf dem Turnplatz des „Turn-Bereins“ abzuhalten. Nach Erledigung einiger minder wichtiger Angelegenheiten wird der Turntag um 1 Uhr nachts geschlossen.

Wiesbadener Karneval.

Die große Fremdenstimmung der „Karrhalla“ fand gestern bei dicht bestemten Hause statt. Das war auch kein äußerlich ein Erfolg, mit dem die wackeren Karrballeen wohl zufrieden sein können. Es sei dabei konstatiert, daß die heitere, warme Gastfreundschaft, mit welcher die „Fremden“ aufgenommen wurden, auch in dem reicheren Schmuck des Saales zum Ausdruck kam: Die Fahnen und Wimpeln waren mindestens verdreifacht und die Hände mit allerlei umfang- und humorreichen Bildnissen geschmückt. Die Sitzung begann pünktlich; eingeleitet wurde sie mit der feierlichen Vertilgung der Abgeordneten der Frankfurter, Danauer und Kölner Karr-Republik, die in verschiedenen Trachten, aber alleamt mit Orden- und Ehrenzeichen reich bedorziert auf das Podium geleitet und hier von Präsident Meurer mit herzlichen und humorvollen Ansprachen begrüßt wurden, worauf natürlich herzlich und schwungvoll und teilweise recht witzig geantwortet wurde. Warum wir Euch hierher eingeladen haben? fragte Präsident Meurer. Weil wir Wiesbadener allerlei Umstände wegen so sehr in Schuldner geraten sind, daß wir unbedingt Annäherungsversuche unternehmen müssen! Die Gäste verstanden den Witz; sie kamen nicht mit leeren Händen; die Geschenke entpanden natürlich der nährlichen Zeit: Die „Winkler“-Frankfurter überreichten einen diademartigen Krug Sachsenhäuser Apfelwein, die Vertreter der Danauer großen Karnevalsgesellschaft eine kunstvoll geschmückte farbige Maske und die Kölner „Weiteringer“ eine Kienstange. Daß ein großer Ordensaustausch stattfand, ist selbstverständlich, wo Feind und Feindes lag. Der inaktiven in gewohnter Weise und unter lebhaftem Applaus auf seinen Platz geleitete Ehrenpräsident A. Chr. Glücklich wurde von den Gästen besonders gefeiert und geehrt. Das Komitee der „Karrhalla“ verließ u. a. ihrem Ehrenmitglied, dem Präsidenten Söcklein der

Danauer, ein schön gerahmtes Diplom. Herr Ehrenpräsident Glücklich widmete den Karrern aus der Metropole des rheinischen Karnevals eine Extra-Ansprache.

Dann nahm die Sitzung ihren regelmäßigen Verlauf; sie begann mit der Verlesung des witzigen Protokolls durch den Kanzler Herborn und schloß mit einem Schlußworte, der aber nicht der einzige des Abends war. Die Bogen der karnevalistischen Stimmung gingen verschiedene-mal so hoch, daß gerade die älteren Herrschaften und namentlich die Gäste schaukeln mußten. Als Vortragsredner verzeichnet war diesmal der Ehrenpräsident Glücklich, von vornherein eines dankbaren Publikums und des Beifalles sicher. Der an der Schwelle des siebenzigsten Lebensjahres stehende Vater der Karrhalla ist nach sechsunddreißig-jähriger karnevalistischer Wirkungszeit und trotz Wicht und Bedagart (die ihn manchmal plagen) kräftig und humorvoll wie am ersten Tag. Herr Becker, als Vortragsredner und Dienstmann stets gern gesehen und immer witzig und reich an trockenen Schlagern, die man nur zu würdigen versteht, wenn man sie hört. Herr Schick, der Musikant, der gerne Erinnerungen aus Sommerfrachten, Herr Stahl, der sich diesmal als Schütze in die Witz stellte und Schwadronierte, daß sich die Saaldecke bog, dann noch die zwei humoristischen Proff und Lehmann, immer gern gesehen und gehört. Auch die Gäste zeigten, was sie leisten können; die Frankfurter schickten einen Vortragsredner, die Danauer eine Frau und die Kölner ihren Präsidenten in die Witz. Man freute sich ihrer. Daß der Vortrag des Vortragsredners eine stehende Glanznummer auf dem Repertoire mancher Berufsformisten bildet, ist der Wirkung seines Abtritts. Das Meistertische Quartett ließ sich auch wieder hören. Unter den Lieber-dichtern befanden sich diesmal Herr Glücklich und zwei Damen: Frau Unkelbach und Frau Rehm. Es wurde beschloßen, Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Jbell tele-graphisch zu beglücken. Die Komitemitglieder Anapp, Hoffbach, Schüb und Unkelbach erhielten für lang-jährige treue Mitarbeit je ein Ehrendiplom. Defloriert wurden diesmal auch die Pächter der Karrhalla, die Herren Ge-brüder Scharrhag.

— Eine internationale Ausstellung für Pferdeschau und humanitäre Tiererziehung wird in der Zeit vom 21. bis zum 28. Juni d. J. in Berlin stattfinden. Das Unternehmen, für welches sämtliche Räume der „Philharmonie“, Bernburger Straße 22/23, in Aussicht genommen sind, ist eine gemeinsame Veranstaltung der Pferdeschauvereinigungen über ganz Deutschland, des Deutschen und des Berliner Tiererziehungsvereins, und wird 9 Hauptgruppen umfassen. Die erste Abteilung befaßt sich mit dem Pferdeschau im speziellen und enthält eine sachwissenschaftliche Ausstellung für Pferdeschau, Darstellung von Krankheiten, welche durch falsche Behandlung hervorgerufen werden, Hilfsmittel zur Erleichterung der Arbeit, Anleitungen zur Wartung, Fütterung und Behandlung und schließlich zur Verwertung des eingegangenen oder getötenen Pferdes. — Die 2. Abteilung ist dem allgemeinen Tiererziehung gewidmet und erstreckt sich auf sachwissenschaftliche und populäre Literatur, Ställe, Käfige, Bienenkörbe, Brutkästen, Verpackungsmittel und Transportmittel, Einrichtungen für die Winterfütterung des Bildes, alle Zweige des Vogelzuges, der Tierverwertung, Rettungswagen und andere Hilfsmittel bei Unglücksfällen, Fleischschau, Jang- und Fütterungsapparate, Marktoisierung und qualvolle Verwendung von Tieren zu Studienzwecken. — Abteilung 3 betrachtet die Tiere als Diener des Menschen in ihrer Eigenschaft als Reitz- und Jagdtiere und enthält humanitäre Abstrichungsmittel, während Abteilung 4 sich mit der allgemeinen Tierzucht befaßt. Die folgenden Gruppen bilden eine sachgewerbliche Ausstellung und beziehen sich in Abteilung 5 auf das Reitz- und Jagdwesen, insbesondere auf Fußschlag, Reitz- und Jaumgang, Luxus- und Arbeitsgeschirre, ohne Aufsatzsägel und Schenkelflappen, Chemikalien und medizinische Mittel, und endlich auf maschinellen Ersatz für Jagdtiere. — Abteilung 6 hat die Behandlung und Verpflegung der Tiere zum Gegenstand, und zwar Veterinärwesen, tierärztliche Instrumente, Kupferkäse, vorbildliche Futter- und Streuemittel usw. — Die 7., 8. und 9. Abteilung sind den Tierprodukten, der Kunst und Literatur und der Bekleidungsindustrie gewidmet. Wie schon aus dieser Aufzählung der Hauptpunkte hervorgeht, wird die Ausstellung einen durchaus univiersellen Charakter tragen. An Besuchern wird es ihr gewiß nicht fehlen, und auch unseren Mitbürgern, die sich zur angegebenen Zeit in der Reichshauptstadt aufhalten, möchten wir raten, die Gelegenheit nicht zu veräumen, um sich über Fragen zu orientieren, die für Tierhalter und Tierfreunde das größte Interesse haben.

— Einbruchsdiebstähle in Geschäftshäusern und in Kellern kommen in unserer Nachbarstadt Biebrich seit einigen Wochen außerordentlich häufig vor. So wurde bei den Raubzügen in einem Geschäft u. a. Wein und Käse mitgenommen. Die Kellertüre war gewaltsam erbrochen, um in das Warenlager zu gelangen. Jetzt ist man den Dieben auf die Spur gekommen, es handelt sich um vier junge Burschen, von denen der älteste erst 18 Jahre zählt, und die schon wiederholt mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt waren. Drei davon sind noch schulpflichtig. Die gestohlenen Waren wurden nach dem Rheinufer gebracht und dort verzehrt.

— Vom Mainzer Karneval. Die gestrige große Jubiläums-Fremdenstimmung des Mainzer Karnevals bedeutet keine Kapitulation des Humors, eher eine teilweise Rekapitulation der früheren Sitzungen. Das Beispiel über wie's auf Dadddeutsch heißt: Die Eröffnungsrede ist auch diesmal ihre Wirkung. Wie hat doch der alte Professor Winterlich gesagt? Sooft ich diesen Witz höre, muß ich lachen. Wann der Stadt Mainz einer 100 000 Gulden schenken will und der Mainzer Stadtrat wählte 1838 nicht, wohnt mit dem hundertfachen Geld und die Herren Stadtratsverordneten rufen alle einstimmig: „Abgelehnt“, dann gibt's des Weisfalls kein Ende, aber: Der Bürgermeister sagt: Meine Herren, der Vorhang vom Theater geht nicht mehr herauf, weil das Wasserrohr geplatzt ist und die Herren Gemeindeväter rufen einstimmig: Geht sei Taus! — auch dann endloses Bravo. Aber der Humor erscheint auch diesmal als Reiter und Roquantia erblüht aufs neue. Politische Dinge, selbst kommunalpolitische, werden hier nicht mehr ausgedacht, es ist ein Unternehmen zur Gebuna des Verlesers. Der Oberbürgermeister und der Theaterdirektor, sie waren diejenigen, die fast allein die Kosten des Wends befrachten. Der erstere durch seine angebliche Begehrtheit des Karnevals, der andere durch die Unzufriedenheit, die er in weiten Theaterkreisen durch die Auswahl der Stücke hervor-

gerufen. Herr Provinzialdirektor Freiherr v. Gagern be-
trieb die Tribüne und widmete dem Mainzer Karneval einige
freundliche Worte. Im übrigen wurden von den bekannten
Humoristen allerlei mehr oder weniger interessante Sachen
— zum Teil solche lokaler Natur — in recht wirkungsvoller
Weise vorgelesen.

Das Technikum Altenburg nimmt unter den tech-
nischen Lehranstalten Deutschlands eine erste Stelle ein. Es
ist infolge seiner guten bewährten Lehrkräfte, seiner
Leistungsfähigkeit und Vielseitigkeit von Fachleuten sehr ge-
schätzt. Die Anstalt bildet Ingenieure und Techniker des
Maschinenbaues und der Elektrotechnik und Automobil-
Ingenieure aus. Ferner ist an die Anstalt eine Papier-
macherschule, eine Gasmaschinerie und eine Chauffeurschule
angegliedert. Die technische Buchhandlung von R. Kühne
in Altenburg verleiht an Interessenten einen illustrierten
Führer durch Altenburg (72 Seiten stark) kostenfrei.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Die Charakterdarstellerin des
Dresdener Hoftheaters, Frau Maximiliane Bleibtreu,
ist von nächster Saison ab für die hiesige königliche Bühne
abgewonnen worden. Die Künstlerin wird am Montag, den
2. März, ein Gastspiel als „Daja“ in Lessings „Nathan“
absolvieren und hat sich gleichzeitig lebendwärtig bereit
erklärt, in der Premiere des Fuldaschen Lustspiels „Der
Dammkopff“ am 20. d. M. in Vertretung einer verhinderten
Kölnin die Rolle der „Frau Schirmer“ zu kreieren. — Der
Bassist Herr Gustav Schwegler, dessen Engagements-
vertrag im Herbst 1909 abläuft, ist erneut auf eine Reihe
von Jahren für das königliche Institut verpflichtet worden.

Kurbau. Der von der Kurverwaltung für morgen
Dienstag im Abonnement angeforderte musikalische
Abend findet im großen Konzertsaal unter Leitung von
Herrn Kuffner und unter Beteiligung des Kurorchesters statt.
Als Solistin ist in Kräulen Anna Seid eine junge Opern-
und Konzertsängerin gewonnen, welche im Begriffe steht,
sich einen Namen zu machen und der die vorzüglichsten
Empfehlungen vorausgehen. Fräulein Seid wird die Arie
der Riccaia aus „Carmen“ von Bizet, Lied des Pagan Urbain
aus „Die Eugenien“ von Meyerbeer und Lieder von
Lambert, O. Dorn und Stange singen. Durch das Kur-
orchester kommen die Overtüre „Die Singalishöhle“ von
Wendelsbohm, die Lammhäuser-Overtüre und Epona, spa-
nische Kapriole von Chabrier, zur Aufführung. — Es findet
allgemeine Anerkennung, daß die Kurverwaltung den
Abonnenten ihrer Salus-Konzerte wie überhaupt den
hiesigen Musikfreunden in dem am Freitag dieser Woche statt-
findenden Extra-Konzert noch Gelegenheit bietet, die gegenwärtig in den deutschen Konzertsälen
ungewöhnliche Erfolge erzielende Pianistin Frau Celeste
Chap-Groenevelt noch in dieser Winteraison hier zu hören,
zumal die Möglichkeit eines Engagements der Künstlerin für
nächsten Winter ihrer ausländischen Verpflichtungen wegen
ungewissh erscheint.

Biophon-Theater. Ein Stückchen ins „Biophon“ ge-
hört zum Wochenplan des kunstliebenden Wiesbadeners
und seiner Lieben. Selbst die gefischteste Pflanzengilde
läßt ihn nur ungern darauf verzichten. Ein Blick in das
immer recht gut besetzte Theater beweist das zur Genüge.
Kein Wunder auch, wenn man das hübsche Programm in
tadelloser Präzision an sich vorbeiziehen läßt. Herr Albert

Kubner eröffnet es mit seinem famos wiedergegebenen Auf-
trittslied des Danilo aus „Lustige Witze“, nicht minder reiz-
voll ist desselben Künstlers und Marie Ottmanns stimmungs-
volles „Deut um Mitternacht“ aus der Operette „Weiber-
launen“. Ein Trommelduett aus der feischen Operette
„Bruder Steubinger“ mit Luise Obermaier und Edmund
Winder als Darsteller und das sehr originelle Auto-Duett
Margarete Wiedes und Ludwig Arnos sorgen für die Nach-
museln des Publikums, wie zum Schluß die freolische
Variationsängerin Morcoshani mit ihrem gelungenen Nach-
cuplet. Eine Glanzleistung ersten Ranges ist die wunder-
volle Arie „Ach liebe sie“ aus der Oper „Vive-Dame“ von
Peter Tschaikowsky, gesungen vom kaiserlich russischen Hof-
opernsänger Kamionski, der wiederholt schon Proben seiner
beiden Stimms im Biophon-Theater abgab. Eine Reihe präch-
tiger Humoresken: „Winterfeldzug“, „Das durcheinand-
geratene Pferd“, „Reister Reh als Ringelreiter“ und „Die schöne
Aentoristin“ stellen starke Anforderungen an das Sprechver-
mögen der Darsteller, das zum Glück auch diese Belastungsprobe aus-
bietet. So fähle es auch diesmal wieder nicht an dem reich
gespendeten verdienten Beifall.

Geschäftliche Mitteilungen.

Als Aufstärkungsmittel für die Nerven sowie als
Kräftigungsmittel für Schwache und Kranke verdient die
flüssige Somatoje größte Beachtung, da sie appetit-
anregend wirkt und bei längerem Gebrauch Nervenschwäche und
Muskelkraft hervorruft. Sie ist in zwei Sorten: herb und
süß, in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Raffanische Nachrichten.

Wiesbaden, 23. Februar. Im Stadtgebiete Viebrich
wurden verschiedene Straßen umbenannt werden,
um gleichartig Bezeichnungen mit Wiesbadener Straßen zu
vermeiden, was bei der hiesigen Verschmelzung beider
Städte zu Unannehmlichkeiten führt. Es werden die Namen
bekannter Deutscher oder solcher Männer gewählt, die sich
irgendwie um Viebrich verdient gemacht haben.

Waldorf, 23. Februar. Der Maurer K. Hohl
von hier ist bei den Bahnerlebensarbeiten verunglückt.
Eine einfallende Felswand schlug ihm die Beine entzwei.

Sam Rain, 23. Februar. Lehrer Diener aus
Schwanheim ist nach Weilbach und Lehrer Hill von
Dürk nach Söfingheim versetzt; Lehrer Müller von
Unterliederbach geht nach Staffel und Reich
(nicht Reide) von Staffel nach Unterliederbach. — In
Gatterstheim wurde mit den Arbeiten zur Erbauung
des Frankfurter Bahnhofs begonnen. — Der Rain
ist unterhalb Frankfurt hier und da aus den Ufern getreten
und überflutet mit das anstehende Gelände.

Schwanheim, 23. Februar. Unsere Gemeinde beach-
tigt, von der Nachbargemeinde Griesheim Gas zu
nehmen. Große Beunruhigung hat es nun in unserer
Gemeinde verursacht, daß Griesheim in seiner Offerte
fordert, alle hier bestehenden Anstöße an unsere elektrische
Zentrale müßten innerhalb 5 Jahren fallen, damit nur Gas
zur Verwendung komme. Die 60 Abnehmer des Elektrizitäts-
werkes haben bei der Gemeinde Protest erhoben und hoffen,
daß man die elektrischen Anschlüsse bestehen läßt und dem
Werte die Konzession erteilt zur Erweiterung ihrer An-
stöße. — In einer größeren Bürgerversammlung wurde

verhandelt wegen der Einführung der Steuer nach dem
wirklichen Wert. Professor Dr. B. Kobelt hatte das
Referat übernommen. Die Versammlung war für die Ein-
führung; auch die Gemeindevertretung hat der Sache im
Prinzip zugestimmt. — Für den bevorstehenden Gesan-
gheitsfest bewilligte die Gemeinde 500 M.; Frau
v. Firk aus Eibville stiftete 100 M. — Auf dem hiesigen
Bürgermeisteramt ist von einem Verkauf des Hofes
Goldstein, der in der Schwannheimer Gemarkung liegt,
bis jetzt noch nichts bekannt.

Limburg, 22. Februar. Auf Antrag der Bezirks-
kommission zur Erforschung und Erhaltung der
Denkmäler innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden
wurden vom Landesauschuss in dessen letzter Sitzung im
konferentiellen Interesse und unter der Voraussetzung, daß
der Staat gleich hohe Zuschüsse gewährt zur Instandsetzung
des Hauses „Zum Adler“ in Limburg 200 M. und zur
Wiederherstellung des Lehrlichen Hauses in Elz 250 M. be-
willigt.

Limburg, 23. Februar. In der Nacht von Samstag
auf Sonntag zog über unsere Stadt ein schweres Ge-
witter. Miß und Donner waren in solcher Stärke zu be-
obachten, wie man solche selten im Hochsommer wahrnimmt.
Während des Gewitters ging ein harter Regen mit erbien-
lichem Hagel nieder.

Wb. Sagenburg, 23. Februar. Bei dem Versuch, ihr
Kind aus dem brennenden Hause zu retten, kam eine
Landwirtsfrau in Steindorf in den Flammen um.
Das Kind war übrigens schon vorher in Sicherheit ge-
bracht worden.

h. Marienberg, 22. Februar. Die Kirchenvertretung be-
schloß, in der hiesigen Kirche Zentralheizung einzuführen.

Z. Westerburg, 22. Februar. Durch die eben bestehenden
ungünstigen Witterungsverhältnisse kommen erschreckend viele
Krankheitsfälle vor, besonders Influenza und Lungener-
krankung. In der städtischen Volksschule sollen zeitweise
50 Proz. der Schüler gefehlt haben. Da ist es recht sehr a-
bedauern, daß die hier eingerichtete Stelle einer Kranken-
schwester schon seit vorigem Jahre unbesetzt ist. Es ist
dies um so wunderlicher, als fast jede kleine Gemeinde in der
Umgebung Westerburgs eine Krankenpflegerin hat. Der
Vaterländische Frauenverein (Kreisverein Westerburg), der
sich so, wie man in Nr. 5 des „Landboten“ lesen konnte, der
Krankenpflege im Kreis sehr warm annimmt, gibt zu den
Stellen für Krankenpflegerinnen nachdrückliche Zusätze, und da
sollte man annehmen, daß wenigstens die Kreisstadt mit
guten Beispiel vorangehe. Bedauerlich ist es, daß man von
keinen Nachbarstädtern die Krankenpflegerinnen herbeiholen
oder gar Krankenwärter ihrer Hilfskräfte heranziehen muß.
Es wäre wünschenswert, wenn in dieser Hinsicht bald Wandel
geschaffen würde, nicht nur hier oder da, sondern überall,
denn die ländliche Krankenpflege läßt noch sehr viel zu
wünschen übrig und auch dabei ist Stillstand gleichbedeutend
mit Rückgang. Man sollte endlich zu der Überzeugung
kommen, daß man für die Zwecke der Krankenpflege niemals
zuviel Mittel aufwenden kann.

R. Westerburg, 23. Februar. In der vergangenen Nacht
ging über unserer Gegend ein Gewitter nieder. Es
blitzte und donnerte verschiedentlich sehr stark, doch so plöz-
lich, wie das Gewitter erschienen, verzog es sich auch wieder.
Während des Gewitters ging ein harter Regen mit mittel-

Zur Besichtigung der

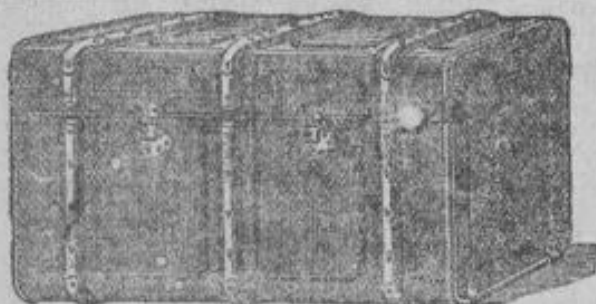
Frühjahrs-Neuheiten

in Konfektion u. Stoffen

ladet ergebenst ein

J. Hertz, Langgasse 20.

K 119



Nur kurze Zeit!
Inventur - Räumungs - Verkauf.
15% Rabatt auf alle Hand- und Reise-Koffer, echte Rohrplatten-Koffer,
Kaiser-Koffer, Hut-Koffer, Schiffs-Koffer, Hand-Taschen etc.
Ausserordentliche Gelegenheit!!
Wilhelmstr. 26. Johann Ferd. Führer. Wilhelmstr. 26.
Feine Lederwaren und Reise-Artikel.

mäßig diesem Saft vermischt nieder. Die ganze Nacht über mühte ein heftiger Sturm. — Am Freitagmorgen küzte unter donnerartigem Getöse ein Teil der Salzhäuser ein. Bläulicherweise fanden sich keine Personen in der Höhe, so daß die Folgen sich auf einige Sachbeschädigungen beschränkten. — Wie verlautet, soll im Sommer hier ein Spielfeld für Lehrer und Lehrerinnen eingerichtet werden.

Ende der Umgehung.

Frankfurt a. M., 22. Februar. Durch die Explosion des Sicherheitsventils eines Kessels in der hiesigen Brauerei erlitten ein Heizer und ein Maschinist schwere Brandwunden. Sie kamen in die Bodenheimerische Klinik; der Zustand des einen ist bedenklich. — Der Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Bande von fünf Personen zu verhaften, die viele Einbrüche ausgeführt haben, namentlich in Darmstadt und Höchst. Ferner wurden drei Personen festgenommen, die aus einem Manufakturwarengeschäft auf der Zeil Waren im Wert von 6000 M. gestohlen hatten.

Frankfurt a. M., 23. Februar. Einem am Mainlauf wohnenden früheren Bier wurde eine Münzensammlung im Werte von 20 000 M. gestohlen. Unter den Münzen befinden sich sogenannte Frankfurter Bullen, 4 Einlagmarken der Stadt Frankfurt, 21 Bildermünzen, 15 Schillingstücke usw. — Heute vormittag erschah sich in seiner Wohnung in der Reinger Landstraße der 23jährige Reisende Willi Hennhardt.

Mainz, 22. Februar. Einen Wettbewerb um Entwürfe für eine schloßartige Villa in der Nähe von Mainz auf der Höhe eines nach dem Rhein abfallenden Geländes schreibt Herr v. Waldthausen in Mainz, Weisenauer Straße 9, aus und stellt drei Preise von 3500, 2500 und 1500 M. in Aussicht. Fünf weitere Entwürfe können für je 500 M. angekauft werden. Einlieferungsfrist bis zum 1. April d. J. Preisrichter ist der Bauberr, dem ein künstlerischer Beirat zur Seite steht. Herr v. Waldthausen ist auch derjenige, welcher einen großen Teil des Lennebergs kaufen wollte zur Errichtung eines Wildparks.

Darmstadt, 23. Februar. Eine freisinnige Zeitungsgegensellschaft wurde am Donnerstagabend hier bei ziemlich guter Beteiligung gegründet. Es drehte sich hierbei um die Gründung und den Ausbau der seit dem vorigen Jahre hier erscheinenden „Zeit. liberalen Wochenblatt“. Die Satzungen wurden aufgegeben und der Vorstand und der Aufsichtsrat gewählt. Die einzelnen Anteile betragen 80 M., doch verlautet über die Höhe der bis jetzt geschiedenen Anteile nichts. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde Lehrer Jung gewählt.

Biedenkopf, 23. Februar. In der Grube „Alten Dreisbach“ im Siegerland erfolgte gestern eine zu frühe Sprengexplosion. Ein Arbeiter wurde getötet, ein zweiter schwer verletzt.

Sport.

Athletik. Dem Stamm- und Miniklub „Athletia“ Wiesbaden, gegründet 1892, wurde laut Beschluss des Delegiertenkongresses in Darmstadt des diesjährigen 14. Kreisfest

des 2. Kreises des Deutschen Athletenverbandes übertragen. Das Fest, welches voraussichtlich Anfang Juli stattfindet, wird in sportlicher Beziehung sich sehr interessant gestalten, zumal mit demselben die Austragung der Meisterschaften des Kreises im Steppen und Ringen sämtlicher Gewichtsklassen verbunden ist.

Regelwort. Im Restaurant „Teutonia“, Bleichstraße 16 hier selbst, fand in den letzten 14 Tagen unter Leitung des Regelmessers Fritz Enders aus Mainz, Restaurant „Goldplatt“, großes Preisregeln statt, an welchem sich ca. 300 Regler beteiligten. Wiederum waren es Mitglieder des hiesigen Regellubs Germania, welche die Hauptpreise errangen, und zwar erhielten von letzterem Klub den 1. Preis, 100 M. in bar, Emil Schaub, den 2. Preis, eine goldene Damenuhr, derselbe, den 3. Preis, eine silberne Herrenuhr, derselbe, den 4. Preis, eine goldene Herrenuhr, Hugo Bachmeister Seifert, den 5. Preis, einen Spazierstock mit silbernem Griff, derselbe. Ferner erhielt Herr Brendel den 6. Preis in Gestalt einer silbernen Herrenuhr. Ein dreifaches „Gut Holz!“

Gerichtssaal.

Der Allensteiner Prozeß. Der Prozeß gegen den Hauptmann v. Goeben wird am 23. Februar in Allenstein beginnen.

Kleine Chronik.

Sturmschäden in England. Der Sturm, der mit einer elementaren Gewalt über die britischen Inseln hinwegging, riß große Häuser nieder, die Dächer von Kirchen und Schulen wurden abgedeckt, viele Bäume wurden entwurzelt. Bei North Kenterte ein Schoner, dessen acht Mann starke Besatzung ertrunken sein dürfte. Ein kleines Fahrzeug wurde im St. George-Kanal an Land geworfen. Das Fenerschiff von Grimsby ist gesunken, die Mannschaft ist gerettet. Bei Eberness ist ein Fiserschiff gesunken, dessen Führer ertrunken ist. Bei Donogal wurde ein Eisenbahnzug aus den Schienen geworfen, ohne daß die Reisenden Schaden erlitten. In Manchester und Liverpool mußte der Straßenbahnverkehr zeitweise eingestellt werden. In mehreren Städten wurden einzelne Menschen durch herabfallende Trümmer erschlagen; viele Leute wurden verletzt.

Ein Falschmünzereist. Die Kriminalpolizei hob in Oberfeld ein Falschmünzereist aus und beschlagnahmte eine Anzahl falscher, täuschend nachgemachter Zwelmarkstücke, die in letzter Zeit in Menge in Rheinland-Westfalen verbreitet wurden.

Eine erschütternde Ehe tragödie spielte sich im Prozeß vorort Lieben ab. Der in der Brockscheisen Spiritusfabrik angestellte Chemiker Dr. Karl Gilbert, ein Reichs-

deutscher, vergiftete sich am vorigen Montag mit Cyankali. Seine Gattin, die Aufsalten zur Aberkiedelung in die Heimat getroffen hatte, hat sich Freitagnacht ebenfalls mit Cyankali vergiftet. Der Grund ist völlig unbekannt.

Einen amüsanten Beitrag zur Geschichte des jungen Goethe und des Weimarer Musenhofes in den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts hat Dr. Karl Schüdelopf in Weimar gefunden: ein Heftchen, in dem die bisher nicht bekannte Parodie Goethes auf Fritz Jacobis „Goldemar“ aufbewahrt ist. Schüdelopf wird das Ganze, mit einer Einleitung versehen, an der Spitze des ersten Heftes der neuen Zweimonatsschrift „Hyperion“ veröffentlichen, die Franz Blei und Karl Sternheim (im Verlage von Hans v. Weber, München) herausgeben. Dies erste Heft der neuen Zeitschrift soll im kommenden Monat erscheinen.

Edeleime im Meer? In der letzten Sitzung der französischen Akademie der Wissenschaften wurde ein Bericht des Geologen Thaulet verlesen, wonach sich im Sand aus den Tiefen des Golfes von Biscaya diamantähnliche Kristalle bis zu 10 Millimeter Durchmesser befinden. Sie besitzen alle Eigenschaften der Diamanten.

Volkswirtschaftliches.

Anleihen.

4proz. Anleihe der Rheinprovinz. Von dieser Anleihe gelangt jetzt wieder ein Betrag von 30 000 000 M. in Stück von 200, 500, 1000, 2000 und 5000 M. zur Ausgabe. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober bezahlt. Die Tilgung beginnt mit dem Jahre 1910 und muß spätestens zum Schluß des Jahres 1908 beendet sein. Für die Sicherheit dieser Anleihe und deren Zinsen haften die Rheinprovinz; die Anleihe ist im ganzen deutschen Reich mündelicher. Die Zulassung der neuen Anleihe zum Handel an der Berliner und Frankfurter Börse wird beantragt werden. Wie aus dem Interatentel ersichtlich, gibt das Bankhaus Pfeiffer u. Co. darüber diese Anleihe zum Tageskurs zurzeit 99 Proz., spezialfrei ab.

Genossenschaftswesen.

Limburg a. d. L., 23. Februar. Unter zahlreicher Beteiligung der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Limburg und Oberlahn fand heute in Soale des Gasthofes „Zur alten Post“ unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Geyb-Seelbach eine Bezirksversammlung des Verbandes der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften statt. Es referierten Verbandsdirektor Lettman-Wiesbaden über: „Der deutsche Genossenschaftsstand und seine Verhältnisse betreffs der im Reichsgenossenschaftsgesetz vorgeschriebenen Positionen“, sowie Herr Verbandsreferent Pauc-Wiesbaden über „Genossenschaftliche Warenbezüge“. Der 20. nassauische Genossenschaftstag soll im Monat Juli zu Limburg abgehalten werden.

Seltene

Gelegenheit bietet unter jetzt voran aller Verkauf der bei Inventur zurückgebliebenen Waren, die aus keine Kasserollen, sondern hauptsächlich aus Metallwaren, die wir zu sehr billigen Preisen jetzt abgeben. Die feinsten Gold- und Silberarbeiten im Dam- u. Herren nur modernste Formen, zu Preisen, wie solche selten geboten werden. Kenner von Schuhwaren werden bei Besichtigung unserer Schaufenster zugeben müssen, daß unser jetziges Angebot

einzig dasteht.

Advertisement for shoes with price 19 and address Kirchgasse. Includes an image of a shoe.

Kranken- und Sterbefälle für Säcker und Genossen verwandter Berufe zu Wiesbaden. G. S. Nr. 3. Mittwoch, den 26. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Wehrstraße 41 (Eisenfabrik): General-Versammlung. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes und Rechnungsablage des Kassiers. 2. Ergänzungswahl des Vorstandes. 3. Gewisse Antrag nach § 33, Absatz 4 des Statutenbuches. 4. Sonstige Anträge. Wir laden die Mitglieder zu dieser Versammlung höflich ein, mit der Bitte, recht zahlreich zu erscheinen. Der Kassenvorstand.

Koffer und Reiseartikel. Kranken- und Sterbefälle. Verkauf u. Miete. Rich Bettische und Zimmer-Klosetts leibwoc. L. Meiner. Wehrgasse 3. Tel. 129. Repar. prompt und billig.

Grösste frische, italienische Eier.

garantiert reinschmeckend, vorzüglich zum Sieden und Rohessen. Stück 8 Pf., 25 St. Mk. 2.00, empfiehlt 240 P. Lehr, Tel. 138. — Ellenbogengasse 4.

Messina-Apfelsinen jetzt auf der Höhe ihres Wohlgeschmacks. Orig.-Kiste m. 100 St. Mk. 5.— ab 200 St. 3.— (b. r. Vorkauf Mk. 3.—) Reg. Rabn. F 06 Rob. Kap-herr, Hamburg 56. Prachtvoller Gartenkies. Hänsel, Dohheim. B1740

Advertisement for Ballstrümpfe and Ballhandschuhe by L. Schwenck, Mühlgasse 11-13. Includes an image of a sock.

Advertisement for Lederwarenfabrikation by Adolf Poths, Sattler u. Tischler, Bahnhofstraße 14. Includes an image of a leather bag.

Advertisement for Eisen-Somatose, Nach Blutverlusten, sowie nach schweren, besonders fieberhaften Erkrankungen, leistet die rühmlichst bekannte Eisen-Somatose neu, in flüssiger Form, die vortrefflichsten Dienste. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. (B. Z. 27477) P. B.

Somatose erhältlich in der Taunus-Apotheke. 180

Zur Vermeidung der Mitnahme von barem Geld empfiehlt Kreditbriefe auf alle Plätze Italiens, der Schweiz und der französischen Riviera 6190 Bankhaus Carl Kalb Sohn Nachfolger.

Ringfreie Kohlen

Advertisement for Kohlen, Koks, Brikets, Brenn- u. Anzündholz. Ringfreie Kohlen. Kohlen-Konsum „Glückauf“, Inh.: Karl Ernst, Am Römertor 2, Fernsprecher 2353, gegenüber d. Wiesbadener Tagblatt. 1787

Advertisement for a brush: Einen Rüssel bekommen Sie. sicher nicht, wenn Sie ein Paket Wischen-Seifenpulver „Goldperle“ kaufen, die hübsche Geschenkbeilage wird allerseits Freude machen. Achten Sie auf den Namen „Goldperle“. Fabrikant: Carl Genter, Göttingen. F 65

4% Anleihe der Rheinprovinz (mündelsicher).

Wir sind bis auf Weiteres Abgeber zum jeweiligen Tageskurse, z. Zt.: **99.— % spesenfrei.**

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft,

Langgasse 16, I.

Verein der Künstler und Kunstfreunde Wiesbaden. E. V.

Das auf den 24. Februar bestimmte Konzert findet nicht statt. Statt dessen

Donnerstag, den 27. Februar 1908,

im Saale des Zivil-Kasinos:

Siebentes Konzert.

Das

Klingler-Quartett

der Herren Karl Klingler, Josef Rywkind, Fridolin Klingler und Arthur Williams aus Berlin wird vortragen:

- 1. Streichquartett F-dur No. 77 Haydn.
- 2. Streichquartett A-moll Brahms.
- 3. Streichquartett Es-dur op. 74 Beethoven.

Beginn 7 Uhr.

Die Türen werden nur in den Pausen geöffnet.

Die verehrten Damen werden ersucht, ihre Hüte vor Betreten des Saales abzulegen. Die Benutzung der Garderobe ist obligatorisch und für unsere Mitglieder und Gäste kostenlos. Eine geringe Zahl numerierter Plätze in den vordersten Reihen zu 4 Mk. in der Buchhandlung von Moritz und Münzel, Wilhelmstrasse 52, und bei Herrn Hofmusikalienhändler H. Wolff, Wilhelmstrasse 12.

Der Vorstand. F 368

Gesellschaft „Strunzer“.

Sonntag, den 1. März 1908, nachmittags von 4—6 Uhr:

Großes närrisches Kinder-Kostümfest

mit darauffolgender Preisverteilung.

Abends:

Große karnevalistische „Gala-Sitzung“.

Einzug des närrischen Komitees 7^{1/2} Uhr.

Von 11 Uhr ab: **Ball.**

Die Veranstaltungen finden in dem großen, närrisch decorierten Saale zur „Alten Adolfs Höhe“ (Wesiger Pauly) statt.

Eintritt zum Kinder-Kostümfest: Erwachsene 50 Pf., Kinder 20 Pf.

Eintritt zur karnevalistischen Sitzung und Ball: Herren 1 Mk., 1 Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf.

Die Masken zum Kinder-Kostümfest müssen spätestens um 4^{1/2} Uhr im Saale anwesend sein, um bei der Preisverteilung Berücksichtigung zu finden.

Verein der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung. E. V.

Einladung

zu der am **Mittwoch, den 11. März 1908**, abends 8^{1/4} Uhr, im oberen Saale des Hotel „Frankfurter Hof“ stattfindenden

Jahres-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Geschäftsführung des Vorstandes; Rechnungsablage des Schatzmeisters; Bericht der Rechnungsprüfer; Entlastung des Vorstandes.
2. Beratung und Beschlussfassung über Anträge oder Vorschläge des Vorstandes oder einzelner Mitglieder, welche ihre Anträge 8 Tage vorher dem Vorstande angezeigt haben.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Entscheidungen über Beschwerden und Berufungen.
6. Berrettung des Kleinhandels innerhalb der Handelskammer.

Die Mitglieder werden höflichst ersucht, in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand. F 461

Bayrische Aktienbierbrauerei Aschaffenburg,

Depot Viebrich, Brunnenstraße 1. Tel. 39.

Belle u. dunkle Exportbiere in Originalfüllung. 6467

Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle und Auskunftserteilung auf dem Bureau F 477

4 Bärenstrasse 4 (Erdgeschoss) links.

Für Hotels, Pensionen, Bäder, Sommerfrischen.

== Inzerate ==

in Münchner Neueste Nachrichten werden angenommen.

Vertreterin d. Münchner Neueste Nachrichten:

Beatrice Madven, Kaiserstraße 32, Frankfurt a. Main.

Reflektanten erhalten Muster-Anzeigen und Bestellscheine zugesandt.

Räumungs-Verkauf. Handschuhe.

Große Posten in Glace, dänisch, Seiden- u. Flor-Handschuhen etc. (kurze u. lange), nur tadellose Ware, werden, um vor Eintreffen der Sommerwaren Platz zu machen mit 10—20% Rabatt abgegeben. Veräume Niemand diese Gelegenheit.

Fritz Strensch, Kirchstraße 30, Hofenträger u. Krawatten ebenf. i. billig.

Spiegel-Seife

nach D. R. P. hergestellt, unerreicht in Qualität u. Waschkraft, billigste Seife für Haushalt, Toilette, Bureau, Hotel, Waschereien, Fabriken etc.

Sparsamster Verbrauch Angenehmer Geruch.

Reinigt ohne Mühe und Arbeit, gibt schönste Wäsche und greift selbst die empfindlichsten woll. Stoffe, farbige Blousen u. s. w. nicht an, sondern erhält sie in ihrer ursprünglichen Frische. All. Fabr. J. Glöth, O. u. S. H., Hanau. Für Verbraucher von Spiegelseife schön

Geschenke

Eier-Abschlag!

Täglich frische, große Land-Eier (eigener Sammlung) nur 9 Pf., eifenhaltig, deshalb sehr empfehlenswert für schwache und kranke Personen. Extra große, schwere Italiener 9 Pf., 25 Stück 1.95 Mk. Große, frische, reinschmeckende Eier nur 7 Pf., 25 St. 1.70 Mk. Mittelgroße, frische reinschmeckende Eier nur 6 Pf.

K. Jeckel, Telephon 3464 Saalgasse 5.

Korpulenz

(Fettleibigkeit) und die damit verbundenen Unangenehmkeiten, verbindert u. befeilt ohne Verurteilung und schädliche Folgen mein seit Jahren vorzüglich bewährter

Zehr- u. Entfettungsstee „Fucus“

Zu beziehen: 110

Nur Kneipp-Haus, 50 Rheinstraße 50.

3te. neue engl. Orangen-Marmelade,

nach engl. Muster hergestellt, in Töpfen und ausgekochen, sowie alle Sorten 3te. Marmeladen und Gelees empfiehlt

W. Mayer, Delespacher 8.

Polieren von Möbel, Pianos billigst. Adlerstraße 23, 1.

Walhalla-Theater. Tel.-No. 588.

Dienstag, den 25., und Freitag, den 28. Februar, abends 8 Uhr: 2 grosse Extra-Gastspiele

Danny Gürtler,

chem. K. K. Hofburgschauspieler in Wien, König der Bohème. :: Stimmung :: Dichter, Sänger, Musiker u. Rezitator. Ueberall ausverkaufte Häuser. Riesenerfolg !! Ferner:

Gastspiel d. berühmten Wiener Lustspiel-Theaters, 16 Personen. Grossartiges Programm. Lustspiele. Bunter Teil.

Freie Plätze wie gewöhnlich. Billetverkauf schon ab heute von 11—1 Uhr an der Theaterkasse. Vorzugs- und Vorverkaufskarten ungültig.

Delikates-Settheringe,

eine Neuheit auf dem Gebiete der deutschen Volksernährung.

Die Delikates-Settheringe sind eine echte, billige, überaus schmackhafte und bekömmliche Volksernährung. Die Delikates-Settheringe sind sehr groß, ein einziger Fisch wiegt durchschnittlich 1/2 Pfund. Dabei ist das Fleisch von einem unerreichten Fettgehalt, einer eräunlichen Zartheit und einem wunderbaren Geschmack. Wer einmal Delikates-Settheringe gegessen hat, wird nur noch diesen Hering kaufen.

Delikates-Settheringe kosten per Stück nur 15 Pf.

in Fricke's Fischhallen, Grabenstraße 16, Bleichstraße 4, Serderstraße 21, Teleph. 778.

Moritzstrasse 3

befindet sich das

Ringfreie Tapeten-Haus,

welches zu

6175

konkurrenzlosen Preisen

verkauft.

„Thuringia“

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Gegründet 1853

Garantiemittel 70 Millionen Mark.

Die Gesellschaft schließt gegen billige Prämien und unter liberalen Bedingungen

Reisen,

Lebens-,

Unfall-,

Gastpflicht-

Versicherungen ab u. bin ich zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

A. Berg, Generalagent, Kirchgasse 9.

Vertreter und Vermittler gegen hohe Provision stets gesucht. 80

Gallenstein

Krankheit, ihre Ursachen, Folgen und naturgemäße Heilung. Nach neuesten Erfahrungen bearbeitete Schrift und unentbehrlicher Ratgeber, um selbst ohne große Kosten den Weg zur Bekämpfung des Leidens anzubahnen. Da die Schrift eine Volksschrift werden soll, ist diese zwecks rascher Einführung in den nächsten 14 Tagen gratis und franko erhältlich vom

Verlag medizinischer Schriften, Mannheim D. 204.

Nach Ablauf der Frist nur durch den Buchhandel zu Mk. 2.50 zu beziehen.

— AN- UND ABFUHR —

VON WAGGONLADUNGEN ALLER ART nach und vom Güterbahnhof

besorgt die

ROLL- UND LASTFUHR-ABTEILUNG

der Firma

L. RETTENMAYER

Königlicher Hofspoditeur

Hauptbureau: 3 Nikolasstr. 3. Telephon Nr. 12 u. 2376.

AUF- BEZW. ABLADEN UNTER AUFSICHT des eigenen

ZWEIGBUREAU IM GÜTERBAHNHOF.

TELEPHON - Neben - Anschluss Nr. 12.

Eigene UMLADEHALLEN MIT GELEISANSCHLUSS sowie WAGENSTANDPLATZ MIT LASTWAGEN ALLER ART im Güterbahnhof. 41

Nur soweit Vorrat!

Sonder-Angebot!!

Nur soweit Vorrat!

Große Posten:

Waschgarnituren,
Elfenbein,
Becken 34 cm, Kanne, groß,
Nachttopf, Kamms u. Seifenschale **1.95**

Tonnen-Garnitur,
fein bemalt,
15teilig, mit Etagere, Mk. **3.50**

Gewürztonnen,
bemalt,
zum Ausfuchen Stück **5 Pf.**

Nachtöpfe,
bemalt,
Stück **35 Pf.**

Wasch-Garnituren — Kanne, groß, Stück 65 Pf. — Becken 75 Pf., Kammschalen mit Deckel 8 Pf.
Speiseteller, feston. u. gerippt, Stück 6 Pf., Kinderteller, bunt, mit Spruch, 8 Pf., Teetasse, mod. Dekor, 18 Pf.
Obstschale, Majolika, Stück 50 Pf., Obstteller, Majolika 10 Pf., Blumentöpfe, creme, 15 Pf.

Spezialität: Komplette Küchen-Garnituren jeder Preislage.

29 Kirchgasse. Kaufhaus Nietschmann N. Kirchgasse 29.

Walhalla.

Mittwoch, den 26. Februar 1908:

1. Grosse Masken-Redoute

Karten im Vorverkauf Mk. 1.—, an der Kasse 1.50.

Samstag, den 29. Februar:

4. Grosser Preis-Maskenball.

Karten im Vorverkauf à Mk. 1.50 zu haben in den Zigarrenhandlungen von C. Kassel, Kirchgasse 40, Paul Kother, Rheinstrasse 43, Henry Enkes, Mauritiusstrasse 1, sowie an den Büffets im Haupt-Restaurant. 6637



Fischmesser, Löffel und Gabeln.
Beste Qualität. Schleifen und Reparatur.
Telephon 2070. Ph. Krämer, Wegergasse 27.
Reparaturen an allen Tafelgeräten in Silber und Nickel. 6546

Echte Kieler Sprotten

per Pfd. 60 Pf., 3-Pfd.-Kiste Mk. 1.50,
frisch eingetroffen in

Frickels Fischhallen, Grabenstraße 16,
Bleichstraße 4.

Zur Konfirmation!

Schwarze, weisse und farbige
Kleiderstoffe.

Grösste Auswahl. — Nur gute Qualitäten.
Billigste Preise. 275

Wilhelm Reitz,
Marktstrasse 22. Telephon 896.

Phonola-Pianos

zur Zeit in 3 verschiedenen Modellen (Mk. 2150, 2400, 2650)
zur zwanglosen Besichtigung ausgestellt. 274

Musikhaus Franz Schellenberg

Kirchgasse 33.

Telephon 2458.

Gegr. 1864.

Telephon 2458.

14 HP. Sauggas-Motor
mit kompl. Gesanlage (3 J. im Gebrauch),
tadellos erhalten, für Mk. 2800.— zu
verkaufen, desgleichen fahrbare Hochdruck-
Badenia Lokomotive, 15,84 qm Heiss-
fläche, 6 cm Heberdruck, für Mk. 2200.—
zu verk. oder mit Verkaufrecht zu ver-
mieten. Beide Maschinen werden durch
Anschaffung einer größeren Maschine
ausgemacht und können noch im Be-
trieb beschäftigt werden. B 2531

Heiligenhaards Druckluft-Teppich-
Reinigungswerk.
Telephon 2989. Telephon 2989.

Restaurant Posthorn,
Bahnhofstraße 18.

Morgen:
Wegelsuppe.
Es laden freundlichst ein
Joh. Henz.

Ein schöner Tisch zu verkaufen
Langgasse 9, 2 rechts. Nachm. angeseh.

Neue Malta-Kartoffeln 10 Pfd. 90 Pf.
7. Vollheringe per Stück 4 Pf.
10 Stück 35 Pf. B 2337
Karl Kirchner,
nur Rheingauerstr. 2. — Telephon 479.
Küchen werden schnell angefertigt
Grenzburgerstrasse 10, 2 r.

Pianino,

neu, voller Eisenrahmen, mit 5jähr.
Garantiechein, für 445 Mk. zu
verk. Bismarckring 16, Bari. B 2330

Frische Sied- u. Trink-Bier,

2 Stück 11 Pf., 25 Stück 1.35 Mk.,
große schwere 6—8 Pf.,
feinster Lind. Käse v. Pfd. 35 L. Stein,
" Käse v. Pfd. 55 Pf. L. Stein.
Karl Kirchner,
nur Rheingauerstr. 2, Ecke Naumburgerstr.
Telephon 479. B 2513

Günstiger Verkauf herrschaftlicher Möbel Villa Leberberg 10.

15 Zimmer, Teppiche, Belusträuer,
Gasluster etc., neues Eßservice, Küche,
Waldhaus, Gartenmöbel sofort von
9—1 u. 2—6 Uhr zu verkaufen.

Rindfl. z. Braten 50 Pf. u. Kochen 10 Pf.

Waldstr. 16, oberh. d. Bellrigstr.
**Getragene Kleider
und Schuhe**

Kaufe zu den höchsten Preisen.
Offerten wolle man unter N. 222 bis
Dienstag, den 26. d. M., abends, beim
Tagbl.-Verlag einreichen.

Einzelne Möbelstücke,

sowie kompl. Wohnungs-Einrich-
tungen, Nachlässe und kompl.
Pensions-Einrichtungen in jeder
Größe werden sofort gekauft und
sehr gut bezahlt. Off. unter C. 38
an den Tagbl.-Verlag.
Licht. Friseur u. n. Kunden an.
Röntgenstr. 14. 1. Et.

Spezialitäten:

Braunschweiger Herzleberwurst,
Gothaer Herzelawurst,
Hildesheimer Teewurst,
frische Rindfleischwurst,
Badische Landjäger,
Echte Frankfurter Würstchen,
Dresdner Apfeltasteten,
Sommerische Gänsebrust,

Straßburger Gänseleberwurst,
Straßburger Gänseleber-Pasteten,
Apoldaer Kalbsbratens,
Apoldaer Augenrolade,
Apoldaer Kalbsleber-Pastete,
Braunschweiger Leberwurst,
Casseler Landleberwurst,
Frankfurter Leberwurst,

Thüringer Handmacher Leberwurst,
Braunschweiger Sardellenleberwurst,
Braunschw. Kalbslebertrüffelwurst,
Chemnitzer Chalottenleberwurst,
Thüringer Fleischrotwurst,
Braunschweiger Jungewurst,
Westfäl. Hockwurst,
Thüringer Salami,

Thüringer Knackwurst mit Kümmel,
Hamburger Rauchfleisch,
Echt Westfäl. Schinken,
Thüringer Rostschinken, roh,
Hamburger Schinken, gelocht,
Pariser Vahschinken,
Koburger Schinken zum Kochen,
Schweizungen in Dosen.

Rürnberger Schinkenauflauf
in stets frischen und vorzüglichen Qualitäten empfiehlt

Curt Losskarn,

Delikatessen, Konserven, Kolonialwaren und Weinhandlung.

Ecke Moritz- u. Adelheidstraße.

Fernruf 3479.

La Kristallzucker

1 Pfund 19 Pf.

empfehlen

unserer Kaffeekundschaft

Buchthals Kaffee-Magazine

Michelsberg 8,
Bismarckring 39,
Webergasse 56,
Schwalbacherstr. 38,
Ecke Wellritzstr.

Von der Reise zurück.
Dr. Walther.

Zurückgekehrt.
Dr. Wilh. Koch.

Zurückgekehrt.
Augenarzt
Dr. Gurin,

Wilhelmstrasse 6.

Plans oder Flügel,
gebraucht zu kaufen gesucht. Offert.
ant. N. 231 an den Tagbl.-Verlag.

Büfelführer, Altmohagani,
u. versch. and. in Umfang bill. zu verk.
Borm. anant. Moritzstr. 23, 2 St.

Speisegericht, Sofa, Betten u.
versch. d. wegganzhalber billig zu verk.
Näh. L. Kraus, Helkenstr. 2, 2 r.
Händler verleben.

Reisiererkasse,
gebr., preisw. zu bl. Off. u. N. 2, 46
postlagernd Bismarckring. B2921

Kinderwagen (blauer Masten-
wagen), fast
neu, sowie ein **Kinderfahrstuhl**
billig zu verk. Näh. Michlstr. 17, Baden.

Blonde Haare,
geschn. od. ausgef., lauft zu guten
Preisen G. Brodmann, Saarhand-
lung, Rheinstraße 26, Bld.

Kaufe Lumpen, Eisen, Flaschen,
Papier, fahle hohe Preise.
Jakob Neumann, Hermannstr. 17.

65-75,000 Mark
als 1. Hypothek sofort anzuleihen. Off.
ant. N. 224 an den Tagbl.-Verl.

20,000 M. gesucht
zu leihen auf prima 2. Hypothek für
1. April. Auch auch ich 3,000 M. auf
prima 2. Hypoth. Offerten erbeten
unter G. 232 an den Tagbl.-Verl.

Bill. Villen.
M. 22,500 u. 35,000, offeriert Ideal postl.
Heidelberg. Bill. Jagd. Forstl. Kraus,
O.-Realsch. (Pa. 1496) F 105

Wantern für 1-2 H. Billen
Umgeh. Wiesb., eventl. Biebricher Gem.
Off. u. „Villa“ postl. Schützenhofstr.

Zengnisabschriften i. Maschinen-
schrift, schnell,
billigst. **Lehmanns Schreibstube,**
Marktstr. 12, 1, „Grüner Wald“.

Bügeln
von Stärkewäsche wird billigst besorgt
Scharnhorststr. 31, Berl. links. B 1791

Erstklass. Naturheilverfahren.
Frau Baumelburg, Nieblstr. 12, 11. 6524

Chirolgie Nieblstr. 12,
1 St. 1. 6525

Mehrere Preis-Masken
billig zu verkaufen Sedanstr. 14, 1 1.

Eleg. Mast, Edele, Sig., Span.
u. Mohr b. zu bl. Mädelstr. 19, 2 1.

Schid. Mastenfabr., lustige Witwe,
zu verl. Grabenstraße 6, 2 linke.

Verschiedene Massagen
werden von gebild. Dame ausgef.
führt. Am Römertor 2, neben
Kassasche.

Mat. Hilfe!

in Frauenleiden, jeder diskreten An-
gelegenheit durch zuverlässige, erfahrene
Person. Offerten unter N. 10 an
den Tagbl.-Verlag.

Damen besseren Standes wenden
sich in allen diskret. Frauenangelegenheiten
an gewissenhafte erfahrene Heb. Offerten
unter A. 258 an den Tagbl.-Verlag.

Bersche in gute Hände

H. schwarzen Hund
(Stubentn.). A. Jürgens, Friedrich-
straße 14. 6632

Luxemburgplatz 2, 3 r., 1. Zimmer m.
o. o. M. an ant. Dame. Anz. 4-6.

Maniade zum Wäseleinstecken
(Nähe Moritzstr.) v. Hausbes. zu miet.
gef. Schriftl. Angeb. Moritzstr. 23, 2.

Art. judt modl. Zimmer, Nähe
Bahnhof. Offert. unt. N. 3. 109

postl. Schützenhofstraße.

Wohn- u. Schlafz., möbl., für
Monat März, evtl. mit Pension, Nähe
des Meisenbergers, für Dame gesucht,
mögl. Bart. Offert. u. Preisang. unter
N. P. 303 G. Haasenstein &
Vogler A.-G., Elberfeld. P 65

Modes.

Wir suchen per sofort oder später eine
tüchtige branchenkundige

Verkäuflerin
mit Sprachkenntnissen. Ausführliche Off.
mit Zeugnisabschr., Photographie u. Ges.
haltsanfr. erbeten.

Wemmer & Ulrich, Kauf.-Verlebr.-Glab 3

Lehrmädchen

per Stern gesucht.

Carl Koch jr.,
Ecke Michelberg u. Kirchgasse.

Eine Ainderergärtnerin
aus achtbar. Familie sucht Stell. zu einem
od. zwei Kindern per 1. April. Off. u.
N. 268 an D. Frenn, Mainz. P 33

Frau empf. i. im Kochen
f. Pension oder Ausbilf.

Selenenstraße 14, Rild. 1 St.

Mädchen, 21 J. alt,

4 Jahre in einer Stellung, hiesig im Bügeln,
Fräulern u. Nähen, wünscht sich als P 65

besseres Zimmermädchen
nach Badeort od. naturreich. Stadt Hesse-
Raffans bis 1. April zu verändern. Off.
Offert. u. N. 113 an Haasenstein
& Vogler A.-G., Nürnberg, erb.

Altbestehende, gut eingef.
Weingroßhandlung
am hiesigen Plage sucht per sofort
einen tüchtigen seriösen Herrn zum
Besuche der Stadtverwaltung und für
kleinere Reisen. Nur solche Herren
finden Berücksichtigung, welche schon
ähnliche Posten mit Erfolg begleitet
und absolut mit den hiesigen Ver-
hältnissen vertraut sind. Beteiligung
in Aussicht gestellt. Offerten unter
N. 232 an den Tagbl.-Verlag.

Einen led. Goldbesetzel mit 78,75 M.
Inh. verlor armer Hausdiener. Abzug.
geg. Belohn. Näh. im Tagbl.-Verl. Kt

Per einigen Tagen ein breites
goldenes Ketten-Armband
verloren zwischen Kerol und Gual.
Hof. Gegen gute Belohnung abzugeben
beim Portier. Engl. Hof.

Verloren der gestern einen **Grü-Regen-**
schirm mit hellr. Griff in Kond. Blum
irt. mitg. u. ach. denf. wied. zurückubr.

Blauer Perledekel verloren. Abzug.
geg. gute Belohn. Hermannstr. 20, Rant.

Entlaufen jg. Dackel,
schwarz mit braunen Flecken und weißen
Streifen auf der Brust. Gegen Belohn.
abzugeben Kapellenstraße 31.

Gebildeter junger Herr,
Ende der 20. Süddeutscher, mit freien
Anfahen, Geschäftsleiter einer Fabrik-
filiale, sucht Anschluss an eben solchen,
zu ihm passenden Stellen Herrn. Abz.
N. 23. 1031 hauptpostlag. rhd.

Eheschliessung in England.
Ankunft hierüber erteilt:
Detektiv- und Anknuffsbureau
„Union“,
Am Römertor 3. 6453

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.
Ludwigsburg, den 21. Febr. 1908.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen
beehren sich anzuzeigen 273

Oberleutnant
Emil Frohrr von Gütlingen,
Amanda Freifrau von Gütlingen,
geb. Nettpohl.

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und
Bekanntem die schmerzliche Nach-
richt, daß meine liebe Frau,
unser gute Mutter, Tante und
Schwägerin,
Marie Gudies, geb. Hörr,
gestern früh 7 Uhr im St. Josefs-
Hospital zu Wiesbaden nach
kurzem, aber schwerem Leiden
in kaum vollendetem 47. Lebens-
jahre sanft in dem Herrn ent-
schlafen ist.

Namen der trauernden
Hinterbliebenen:
Ang. Gudies und Kinder
Zambach, 24. Febr. 1908.

Die Beerdigung findet Dienst-
tag, den 25. Februar, nachm.
3 1/2 Uhr, vom Trauerhaus,
Burgstraße 14, aus statt.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.

Geboren: Am 17. Febr.: dem
Lündergehilfen Johann Karl Hart-
mann e. S., Karl. Am 17. Februar:
dem Terrazzo-Arbeiter Cesare Tru-
colo e. L., Marie Magdalena Cäcilie
Luise Agnes. Am 17. Febr.: dem
Kaufmann Hermann Digen e. S.,
Walter Fröh. Am 17. Febr.: dem
Geschäftsführer Hermann Reij e. S.,
Georg Christian. Am 18. Febr.: dem
Wärter Ludwig Stuber e. L., Erna
Karoline. Am 17. Februar: dem
Strassenbahn-Schaffner Philipp
Weissenheimer e. S., Friedrich Josef.
Am 18. Februar: dem Kaufmann
Gustav Ullig e. L., Erna Ullig. Am
18. Februar: dem Kaufmann Peter
Saus e. S., Paul Willi Alfred
Dominik. Am 22. Februar: dem
Büchereigehilfen Hugo Linde e. S.,
Richard Heinrich. Am 18. Februar:
dem Fuhrmann Konrad Bannhausen
e. S., Karl Wilhelm Heinrich.

Aufgegeben: Kaufmann Karl
Thiemann in Mainz mit Cäcilie
Kall hier. Nebaer Ernst Riebel hier
mit Emilie Ballmann hier. Schau-
bieler Ernst Schinzel in Augsburg
mit Rosa Karl das. Mechaniker Feib
Kmann hier mit Margarete Rinken-
stein in Berlin. Kaufmann Julius
Thiering in Stuttgart-Gamstadt mit
Silda Schumann hier. Sergeant Peter
Sofmann in Frankfurt mit Karoline
Weibel in Ridda. Unterabnehmer
Heinrich Dietrich Wilhelm Drmann
in Lehr mit Marie Katharine Luise
Steiner hier. Ruffler August Gauer
in Deifersweiler mit Magdalena Zu-
biller in Lobnsfeld.

Gestorben: Am 19. Februar:
Katharina, geb. Höt, Witwe des
Steuerernehmers Jakob Stengel,
77 J. Am 20. Febr.: Fabrikarbeiterin
Antonie Marie Riefers, 14 J. Am
20. Februar: Privatier Friedrich
Gordina, 64 J. Am 20. Februar:
Amalie, geb. Kahn, Witwe des Kauf-
manns Abraham Wader, 75 J. Am
20. Febr.: Rentner Karl Wagner,
63 J. Am 20. Febr.: Katharina, geb.
Fieder, Ehefrau des Privatiers
Philipp Hies, 78 J. Am 21. Febr.:
Elisabeth, geb. Lenz, Ehefrau des
Kaufmanns Dietrich Bornmann, 38 J.
Am 20. Febr.: Emma, L. des Wärlers
Otto Weiland, 11 J. Am 20. Febr.:
Dienstmädchen Ida Harzi, 23 J. Am
20. Febr.: Luise, geb. Dornahl,
Witwe des Gärtners Lorenz Kehler,
82 J. Am 20. Febr.: Laura, geb.
Graumann, geschied. Ehefrau des
Kaufmanns Carl Tiergen, 58 J. Am
21. Febr.: Josefine, geb. Ren, Witwe
des Webers Moses Rosenarten,
58 J. Am 21. Febr.: Gertrude, L.
des Glaser Franz Reih, 15 J. Am
21. Febr.: Fräulein Andreas Fried-
rich August Phamofowdt, 70 J. Am
21. Febr.: Heinrich, S. des Tab-

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem und so
schwer betroffenen Verluste meiner lieben Frau,
Elisabeth Bornmann, geb. Lenz,
sage im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen herzlichsten Dank.
Diedrich Bornmann.

Danksagung.
Für die mir beim Hinscheiden meines lieben unvergeß-
lichen Gatten in so überreichem Maße erwiesene herzliche
Teilnahme sage ich, zugleich im Namen der Hinterbliebenen,
innigsten Dank.
Wiesbaden, 24. Februar 1908.
Luise Gordina,
geb. Grube.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige
Mitteilung, daß unsere liebe herzensgute Frau und Mutter, Tochter
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Lina Heinze, geb. Heß,
am 22. Februar, abends kurz vor 10 Uhr, nach kurzem, schwerem
Leiden im Wochenbett verschieden ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Heinze, Elektrotechniker,
Familie Th. Heß, Magistratsbote,
Familie Heinze.
Die Beerdigung findet am 25. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr,
von der Wohnung, Kirchgasse 11, aus statt.

Codes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kindchen,
Ottolie,
am 22. ds., abends, nach kurzem, schwerem Leiden im 6. Lebensjahre
in Folge Gehirnhautentzündung zu sich zu nehmen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Adolf Gleichenhach,
Bismarckring 9.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Ida Seyberth,

geb. Buderus.

Wiesbaden, Hanau a/M., den 23. Februar 1908.

Albert Seyberth,
Dr. Richard Seyberth,
Alexander Seyberth,
Lizzie Ambrosius, geb. Seyberth,
Luise Seyberth, geb. von Heusinger,
Caroline Seyberth, geb. Willett,
Dr. Walther Ambrosius
und 7 Enkel.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom
Trauerhause, Walkmühlstrasse 38, aus statt. 271

Gestern vormittag nach 11 Uhr traf mich das traurige Los, meine
treue Gattin und meiner drei Kinder gute Mutter,

Frau Frieda Meier,

geborene Hassler,

im Alter von 48 Jahren infolge Herzschlags zu verlieren, was ich auf
diesem Wege den Verwandten und Bekannten meiner lieben Frau und
denjenigen von mir ergebenst mitteile.

J. Meier.

Wiesbaden, den 24. Februar 1908.
(Tannusstrasse 28)

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 26. Februar, nachmittags
3 Uhr, in der Leichenhalle des alten Friedhofs statt. 276

